

Anzeigen- und Abonnements-Nachnahme:
 Silberfeld: H. Stauder, Durgstraße 1,
 Silberfeld-Werk: A. Geine, Döppelstraße 1,
 Silberfeld-Rordt: Emil Kühnholz, Marienstr. 1,
 Silberfeld-Schubert: Paul Germanpans, Gröfzenberg 20,
 Unter-Barmen: W. H. Fangebein, Allee 171,
 Ober-Barmen: H. Runge, Declinerstraße 26,
 Barmen-Böhlingshausen: Dr. Victor, Weststr. 1

Wagnerspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10 zgl. Beleggeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Vochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die Tagespalene Seite 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Leyenburg - Vurscheid - Cronenberg - Dabhausen - Grotelberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haslingshausen - Hülshagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Mähringhausen - Mettmann
 Mülpe - Altenvoerde - Menzies - Merkenhof - Mülge - Pladen - Radvormwald - Remscheid - R. - Fahlen - Ronsdorf - Schwein - Solingen - Sonnborn - Sporthöfel - Tönisch - Tode - Velfert - Walsmühl - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfurth - Witten

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Berlin, 22. Juni.

Die Übersicht der Reichseinnahmen im Rat
Ja, verzeichnet einen Ertragsausfall an Zölle
in der bemessenen Höhe von 11,7 Millionen
Mark. Der April hinzugenommen, sind hier schon
20,5 Millionen hinter dem Rechnungsentwurf
hinterblieben. Unter den Mehrerträgen sind
anderen Steuern, die trästöderweise einfließen
nicht fehlen und zunächst das Gleichgewicht er-
möglich, befinden sich 0,7 Millionen Mark aus
der Wertzuwachssteuer. „Ja, existiert denn diese
Steuer immer noch?“, dürfte manche Stimme im
Landes sich fragend erheben, da sie doch gemäß vor-
jährigem Reichstagsbeschluss als von Reichs-
wegen abgeschafft zu gelten hat. In der Tat ist
die Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete der Zu-
wachssteuer wohl ohne anderweiten Vorgang.
Riederholt bekannnten sich maßgebende Stellen zu
der Aufkündigung, diese Steuer qualifiziere sich ihrer
Natur nach nur als kommunale Auflage, und man
darf getrost hinzufügen, lediglich oder doch vor-
zugsweise als solche für größere Kommunen mit
eigem Bau- und Grundstücksuntergeschäft. Die
Steuer repräsentiert, wie auch im preußischen
Parlament ausgesprochen wurde, nach Technik und
Stand nur noch „ein Trümmerstück“. Gleichwohl
wird dieses Bruch im Kielwasser der Gesetz-
gebung mitgeschleppt, bleibt insbesondere den
preussischen Kreisverwaltungen die Möglichkeit,
mit des nicht gewerbsmäßige Grundstücks-
besitz zur Ader zu lassen. Hier sollte endlich ein-
mal eine klipp und klare Begrenzung platz-
greifen und zuverlässig beruhigende Rechtsicher-
heit fakturiert werden.

London, 22. Juni.

Bei dem Frühstück, das die Londoner Handelskammer heute zu Ehren der hier zu einem Besuch eingetroffenen Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute gab, hielt im Namen der deutschen Gäste Staatssekretär a. D. Erzelenz Pernburg eine Ansprache, in der er ausführte, daß die Vertreter der Industrie und des Handels von Berlin in gewissem Sinne als die Schüler ihrer großen Lehrmeister in der Organisation und Entwicklung des internationalen Handels nach London gekommen seien.

Er erinnerte an die lange Zeit der politischen Zersplittertheit Deutschlands, wo Männer von Unternehmungsgelüste ins Ausland wandern mußten, um ihre Kräfte betätigen zu können. Aus jener Zeit stammten die vielen deutschen Namen im englischen Geschäftsleben. Diese persönlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern haben einen großen Handelsverkehr zwischen beiden Nationen geschaffen, und heute sind England und Deutschland die größten gegenseitigen Kunden der Welt, sowohl im Kauf als im Verkauf. „Als Deutschland dann“, fuhr der Redner fort, „stark genug geworden war, eigene überseeische Besitzungen zu erwerben, haben die Engländer ihm durch ihr Beispiel, durch ihre Staatskunst und Erfahrung die beste Unterstützung gegeben. Ich spreche hier gern meinen aufrichtigen Dank aus für das freundliche Interesse, das ich in diesen Dingen sowohl von den Londoner Centralbehörden als von den Staatsmännern in den britischen Besitzungen Afrikas und anderwärts erfahren habe.“

Der Redner wandte sich dann dem Eingeborenenproblem in Afrika zu. Unsere Herrschaft hängt von dem Ansehen unserer Farbe ab, und ein Verlust des Ansehens der einen Nation bedeutet auch den der anderen. Wir arbeiten an dem gleichen Unternehmen, den farbigen Mann zur Kultur zu erziehen, an einer der größten Aufgaben, die die zivilisierte Welt je vor sich hatte. Wie bei dem afrikanischen Kolonialproblem, arbeiten beide Nationen auch in der Sozialreform, der zweiten großen Frage des 20. Jahrhunderts, Hand in Hand. Sie sehen, in wie mannigfacher Weise die Zukunft unserer beiden Nationen durch ein gutes gegenseitiges Verständnis bebingt ist.

England und Deutschland sind die großen Konkurrenten in der Schifffahrt der Welt. Als ihre Interessen solidifiziert, wurden hier in London internationale Konferenzen gehalten, Abkommen geschlossen und besriedigende Lösungen erreicht. Der Redner erklärte voller Zuversicht, daß auch in Zukunft solche Differenzen in dem freundschaftlichen Geist und mit angemessener Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen beigelegt werden würden. Excellenz Bernburg fuhr fort: „Ich freue mich, sagen zu können, daß die politischen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern den normalen Status erreicht haben, der beiden erlaubt, die Dinge ohne Mißtrauen zu be-

trachten. Und wir sollten uns erinnern, wie sehr England und Deutschland die Schiedsgerichtsbewegung unterstützt haben."

München, 22. Juni.

Der 2. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands hat am heutigen Montag hier seine Arbeiten begonnen. Der Saal ist mit vielen Zuhörern reich geschmückt, aber auch mit Fahnen in der Reichs- und Landesfarben. Anwesend sind Arbeiter sämtlicher der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angeschlossenen Gewerkschaften, ferner ausländische Gäste. Für den sozialdemokratischen Parteivorstand ist Reichstagsabgeordneter Ebert erschienen, und im Auftrage der Gesellschaft für Soziale Reformen wohnte Professor Brande (Berlin) den Verhandlungen bei. Professor Brande begrüßte die Teilnehmer des Kongresses. Besonders begrüßte er die Vertreter der englischen Gewerkschaften: Diese Delegation, so führte er aus, bringt uns Ausdrück, daß die Gesamtheit der organisierten Arbeiterschaft Englands sich einig fühlt mit der deutschen Arbeiterklasse in den Bestrebungen, die Hoffnungen aller Kriegseupulanten zu zerstoßen zu machen. (Lebhafter Zustimmung.) Das starke Wachstum der deutschen Gewerkschaften berechtigt zu der Hoffnung, daß nunmehr den Gewerkschaften auch gesetzlich die ihnen zugehörende Rolle gesichert werden würden. Darin haben wir uns leider getäuscht. Die neunzehnjährige Krißis hat die Straße der Gewerkschaften auswärts, ins Ausland, geöffnet.

nung der Gewerkschaften aus aufgerissene an-
 gepaßt. Die Ausgaben für Arbeitslosenunter-
 richtung haben sich nahezu verdoppelt. (Hör! Hör!)
 Dazu kam eine ganz außerordentliche Hege gegen
 die Gewerkschaften, in deren Vordergrund das
 sozialistische Geshrei nach Schuß der Arbeitswilligen
 stand. Trotz alledem haben wir enorme Fort-
 schritte in den letzten drei Jahren gemacht. In der
 allerletzten Zeit hat man versucht, die Gewerkschaften
 zu politischen Organisationen zu stampeln.
 Zwingt man uns durch Gerichtsentscheidungen, po-
 litische Organisationen zu sein, so werden wir die
 Form ändern, aber der Geist bleibt derselbe. 1899
 gelang der Jugendhaushaus, und wir sprachen da-
 rauf aus: Wir fürchten ihn nicht, aber wir wün-
 schen ihn auch nicht. Dasselbe sagen wir heute.
 Was will man denn eigentlich mit dem Schutze der
 Arbeitswilligen? Ist nicht ein Schuß der Strei-
 kenden gegen die Streikbrecher viel nötiger? Aber
 man will ja durch diesen Schuß den Aufstieg der
 Arbeiterklasse verbinden. Wir sagen auch heute:
 Wir fürchten die Drohungen nicht, aber wir wün-
 schen auch nicht, daß sie verwirklicht werden. Das
 würde Verbitterung in unsere Kämpfe hineintra-
 gen, die mit ihnen nicht notwendig verbunden zu
 sein braucht. Solange wir einzig sind, bilden wir
 eine Macht, sind wir aber uneinig, dann stärken
 wir unsere Gegner. Die Spannung einzelner Or-
 ganisationen untereinander ist größer als je zuvor.
 Wir müssen aber unter allen Umständen die Einig-
 keit bewahren. (Lebhafter Beifall.) Ich spreche den
 Wunsch aus, daß die Verhandlungen zum Schluß
 zu führen werden, daß wir uns einiger sind als
 je zuvor. Das wünsche ich der Arbeiterklasse zum
 Schutze, dem Unternehmertum zum Trutz. (Stür-
 mischer Beifall.) — Zu Vorstehenden wurden ge-
 wählt: Regien (Berlin), Leipart (Stuttgart) und
 Schilde (Stuttgart). Ein Antrag der Ber-
 eitungskasse. Bremen — Eisenfeld
 Metallarbeiterverbandes, die Massenstreikfrage
 auf die Tagesordnung zu setzen, fand keine genü-
 gende Unterstützung und fiel daher unter den Tisch.
 Es folgten die Begrüßungen durch die auslän-
 dischen Vertreter. — Appleton (London) sprach im
 Namen der General Federation of Trade Union
 den Wunsch aus, daß die freundschaftlichen Bezie-
 hungen zwischen England und Deutschland sich wei-
 ter entwickeln möchten. — Nach weiteren Begrü-
 ßungen erstattete Reichstagsabgeordneter Reu-
 den die Rechnungsbilanz der Generalkommission.
 Er ging dabei insbesondere ein auf die Frage der Politikserklärung der
 Gewerkschaften durch den Berliner Polizeipräsidenten.
 Wäre diese Erklärung richtig, dann hätte der
 Polizeipräsident alle Arbeiterorganisationen für
 politische Organisationen erklären müssen und keine
 Differenzierung vornehmen dürfen zwischen un-
 sers christlichen Gewerkschaften und den kirch-
 lichen Gewerksvereinen. — Das Reichs-
 gesetz sagt ausdrücklich, daß der Zweck politi-

ischer Vereine eine politische Betätigung sei. Das ist aber nicht der Zweck der Gewerkschaften. Gemeinsame Beratungen zwischen uns und einer politischen Partei treffen allerdings zu. Wir würden aber auch mit anderen Parteien verhandeln, wenn auch die anderen Parteien Arbeiterparteien wären. Wären wir sozialdemokratische Organisationen, so wäre es ein Unfuss, wenn wir getrennte Körperschaften führten. Wir könnten überhaupt politisch sein bis zur Erschöpfung, wenn es sich nur nicht um die sozialdemokratische Partei handeln würde. (Sehr richtig!) Ob die christlichen Gewerkschaften mit dem Zentrum oder die Christ-Lutherischen Gewerksvereine mit der Volkspartei zusammengehen, das kümmert niemanden. Und wenn wir uns an das Zentrum oder die Konserverativen wenden würden, so würde man auch dazu nicht sagen. (Sehr richtig!) Das eine sagen wir heute schon: Zwingen wir uns, politische Organisationen zu sein, dann wollen wir es auch ganz sein. Aber daß den Gegnern damit gebietet wäre, wenn die gewerkschaftlichen Organisationen sich in den Dienst der sozialdemokratischen Partei stellten, möchte ich bezweifeln. (Sehr richtig!) Unsere Jugend lassen wir nicht mit patriotischem Klambul und religiösem Kanatismus erziehen. Wir erziehen unsere proletarische Jugend selbst. Unsere Organisationen sind groß geworden unter den größten Schwierigkeiten, unter den größten Polizeischikanen. Wir haben uns immer wieder den neuen Verhältnissen anpassen verstanden; so kann uns auch der neueste Kurs in unserer Entwicklung nicht hemmen, und wir sollten den kommenden Ereignissen ruhig entgegengehen. Leider haben die Grenzstreitigkeiten bedeutendere Formen angenommen. Es liegt das vielfach an der wirtschaftlichen Entwicklung, die das Streben verständlich macht, alle in einem Betrieb beschäftigten Arbeiter auch in einer Organisation zusammenzufassen. Für absehbare Zeit ist es jedoch undenkbar, Betriebsorganisationen an die Stelle von Berufsorganisationen zu setzen. Die Generalkommission ist einmütig der Ansicht, daß wir an der Berufsorganisation festhalten müssen. Das Reichsstatische Amt kann seine Arbeit ohne Mitwirkung der Gewerkschaften nicht mehr tun. Es ist anzunehmen, daß man auch das Reichsamt zu einem politischen Verein fesseln wird, denn es steht ja mit den angeblichen sozialdemokratischen Gewerkschaften in Verbindung. (Weiterkeit und Beifall.)

Es folgte eine mehrstündige Debatte, in der sich Lange (Berlin) vom Zentralverband der Handlungsgesellschaften gegen die Mitarbeit der Gewerkschaftsführern an bürgerlichen Gesellschaften, wie der Gesellschaft für Soziale Reform, wandte. — Horter (Karlsruhe) beklagte die von italienischen Arbeitern ausübte Zohndruiderei unter den Bauarbeitern, gegen die sich die alte deutsche Gutsmütigkeit endlich einmal aufraffen müßte. Spielereien wie den italienischen Generalstreik lehnten die deutschen Gewerkschaften ab. — Jaap (Berlin) vom sozialdemokratischen Landarbeitersverband befaßte eine Kritik des sozialdemokratischen Agrartheoretikers Arnt Schulz in den „Sozialistischen Monatsheften“, die auf einer Stufe mit der Befämpfung der Sozialdemokratie durch den Reichsverband zur Befämpfung der Sozialdemokratie stehe. — Reichstagsabgeordneter Nob. Schmidt (Berlin) rechtfertigte die Mitarbeit in der Gesellschaft für Soziale Reform, die sich für die Fortführung der Sozialpolitik, gegen den angeblichen Zerfall der Sozialpolitik, gegen den angeblichen Zerfall der Gewerkschaften und gegen die selben Gewerkschaften ausgesprochen habe und deshalb von den Scharfmachern scharf befaßt werde. — Paedlow (Hamburg) vom Bauarbeitersverband vertrat denselben Standpunkt. Wir müssen erkennen, daß die Christlichen und die Hirch-Zur-Verenigen allein einen Einfluss auf diese Kreise ausüben. — Reichstagsabgeordneter Siebel lehnte zwar den radikalen Standpunkt Langes ab, wollte aber lediglich die Mitarbeit einzelner Gewerkschaftsführer, nicht aber die Mitarbeit der Gewerkschaften selbst gelten lassen. — Den entgegengegesetzten Standpunkt vertraten in längeren Reden Redakteur Umbreit (Berlin), Arbeiterssekretär Bissel (Berlin; Mitglied der Generalkommunion) und Reichstagsabgeordneter Legien in seinem Schlusswort. Alle drei Redner gaben übereinstimmend den Ansicht Ausdruck, daß man auf dem Gebiete der Sozialpolitik nur zusammen mit den bürgerlichen Sozialreformern vorwärts kommen könnte. Der parlamentarische Einfluss der Sozialdemokratie allein reiche nicht aus. Es dürfe nicht weiter der Zustand bestehen, daß das Gros der deutschen Arbeiterschaft in diesen sozialistischen Gesellschaften unvertreten ist. Abgeordneter Legien bezeichnete die Frage ausdrücklich als keine Prinzipienfrage, sondern als eine rein zweckmäßige Frage. Er trat dann noch für eine Unterstützung der radikalen Angestelltenverbände ein, die zwar der Generalkommunion noch nicht angeschlossen seien, aber doch einen rein gewerkschaftlichen Charakter trügen. Es sei besser, daß die für die Ideen der Generalkommunion noch nicht reifen Kreise dieser Verbände sich überhaupt organisieren, als daß sie keiner Organisation angehörten. Mehrere Anträge auf verstärkte Agitation wurden angenommen. Am Dienstag findet die Fortsetzung statt.

Leipzig, 22. Juni

In seiner heutigen Schlusssitzung sprach sich der Reichsverband der deutschen Presse für eine Fürsorge im Todesfalle durch schäufmeister Stierbellen-Einrichtungen in der Weise aus, daß die Landesverbände einzeln oder mit anderen zusammen als Versicherungsteilnehmer mit Gesellschaften Begünstigungsbeträge abschließen, und empfahl in einem weitergehenden Beschlusse den Unterverbänden die Errichtung von Ehren- und Schiedsgerichten als geeignet zur Aufrechterhaltung einer ehrenhaften und kollegialen Berufsauffassung. Scheide-Mannheim berichtete über den bisherigen Verlauf der Umfrage über die wirtschaftliche und soziale Lage der Redakteure. Im Anschlus an die Erörterung des Jahresberichtes wurde eine Reihe interner Verfassungsangelegenheiten behandelt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstände.

(Gießen (Frankfurt) brachte eine bedeutende Entwicklung der Rechtssprechung in Preßsaglegenheiten zur Sprache: die neuerdings wieder versuchte Haftbarmachung nicht verantwortlicher Redakteure statt der verantwortlichen für Zeitungsartikel, womit gegen den Sinn und den Geist des Preßgesetzes verstoßen wird, und andererseits den Colmarer Versuch eines verantwortlichen Redakteurs, nachträglich die preßgesetzliche Verantwortlichkeit des Redakteurs unwirksam zu machen, womit jenen Auslegungsfunktionen der Gerichte auf Kosten der Rechtssicherheit der Presse Vorstoß geleistet wird. — Der gefahrlührende Ausbruch des Verbandes wird diese Frage weiter zu behandeln.

Dem Ausschuss wurde ebenso ein Antrag des sächsischen Landesverbandes, der sich gegen das Überhandnehmen der Ausstellungserfasse wendet, zur Behandlung überwiesen. Er wurde ferner mit Erhebungen über Versuche zur Einflussnahme von Interessentengruppen auf die Presse beauftragt.

Sobann wurde auf Antrag des bayerischen Landesverbandes beschloffen, eine Statistik über die Beschäftigung der Arbeiter während des Sonntags und der Nachtzeit zusammenzustellen und Schritte zu einer Vereinbarung mit den Arbeitgebern über ein ergiebliches Maß der Beschäftigungsbauer und eine außerordentliche Entschädigung für die Nacht- und Sonntagsarbeit zu tun. Als Tagungsort für die nächste Delegiertenversammlung wurde Posen bestimmt.

Rom, 22. Juni. Die Agenzia Stefani erfährt aus Durazzo: Die Regierung möchte, obgleich die Frist bereits abgelaufen ist, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand aufzustellen, damit eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne, die am 23. Juni auf der Brücke über die Lagune stattfinden wird.

Erledigung des Falles Muriccho.

Turazzo, 22. Juni. Ministerpräsident Turhan Pascha überreichte gestern abend dem italienischen Gesandten folgendes Schreiben: „Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß in den bei dem Obersten Muricchio und dem Professor Chignio beschlagnahmten Sachen nichts Belastendes gefunden worden ist. Da die Unschuld der beiden Herren somit erwiesen ist, wurde ihnen das Bedauern der albanischen Regierung über den besagten Vorfall, der eine Vertiefung der Raptationen darstelle, ausgedrückt. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß die Regierung alles thut, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden.“ — Der italienische Gesandte ist der Ansicht, daß man den Zwischenfall mit dieser Erklärung als erledigt ansehen kann.

Saltlose Gerichte.

Wien, 22. Juni. Das „Fremdenblatt“ erfährt von informierter Seite: Die in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Gerüchte, wonach österreichisch-ungarische Marineartillerieoffiziere in Uniform an den letzten Kämpfen bei Durazzo teilgenommen hätten und wonach ferner die von den Ausländern an die Kontrollkommission entstandenen Parlämentäre von den Offizieren zurückgewiesen worden seien, sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Parlamentäre, die als Legitimation nur ein anonymes rüthliches Schreiben hatten, sind mit Offizieren der österreichisch-ungarischen Armee gar nicht in Verührung gekommen und konnten schon aus diesem Grunde nicht abgewiesen werden. Die etwaigen Verhandlungen mit den Parlamentären der Ausländer werden selbstständig vom Fürsten bezw. von der abgankigen Regierung geleitet. Die Kontrollkommission könnte gegebenenfalls nur über ein Ergehen dieser Nationen intervenieren. Ebenso ist die Meldung, daß der englische Admiral in Durazzo gedroht habe, den vom Fürsten gedachten Dampfer „Durazzo“

winna" in den Grund zu bohren, falls er weiter auf die Ausständischen schießen würde, frei erfinden.

Rom, 23. Juni. (Tel.) Das „Giornale d'Italia“ erhält aus Durazzo eine Meldung, die auf einen Umschwung der Lage hindeutet. Falls heute, wo die dreitägige Waffenruhe abläuft, die Ausständischen ihre Forderung auf Entfernung des Fürsten wiederholen, so wird eine europäische Kommission die Unterhandlungen in die Hand nehmen und diese Forderung ablehnen, da der Fürst auf das Verlangen der berufenen Vertreter Albanens von Europa eingeleitet ist. Der Vertreter des „Giornale“ ist überzeugt, daß die Ausständischen dann auseinandergehen werden und die fürstliche Regierung, mit der europäischen Kommission zur Seite, imstande sein wird, sich den inneren Angelegenheiten Albanens zu widmen. In den Straßen Durazzos ist eine Verdrückung unter den Seeleuten sämtlicher Rationen wahrnehmbar. Der neue deutsche Gesandte, Freiherr von Lucius, hat unter Eskorte von 60 Matrosen des soeben eingetroffenen Kreuzers „Breslau“ von der deutschen Gesandtschaft Besitz ergriffen. Es ist aber wohl immerhin noch mit Zwischenfällen zu rechnen. So wird aus Wien gemeldet, man gewinne den Eindruck, daß der Waffenstillstand von den Insurgenten nur dazu benutzt werden wird, Verstärkungen heranzuziehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Stellingen. Wie immer, wenn er in Hamburg weilte, hat der Kaiser auch diesmal Hagendicks Tierpark einen Besuch abgestattet. Nachdem der Kaiser den großen Affenpavillon besichtigt und die Affen selbst mit Äpfeln gefüttert hatte, ließ er sich die neuen Kreuzungsprodukte aus Zebu- und ostfriesischen Rindern vorführen. Die Kinder, die täglich bis zu 20 Liter Milch geben, eignen sich besonders zur Zucht in den Kolonien. Dann ließ sich der Kaiser das Inselchen zeigen. Besonders interessierte ihn die Seidenraupenzucht. Die Kolons werden auf Veranlassung des Gouverneurs Herzogs Adolf Friedrich nach Zogo gefandt. Im Anschluß daran wurden dem Kaiser die Kubier vorgeführt, die sich augenblicklich in der Hagendickschen Völkerschau aufhalten. Darauf ließ sich der Monarch zehn soeben eingetroffene nordamerikanische, besonders schwere Maultiere vorführen. Die Tiere stehen in ihrem Anschaffungspreise zwar erheblich höher als Pferde, aber bei ihrer Unterhaltung kann sehr viel gespart werden. Die Fressen außer dem grünen Futter nur fünf bis sechs Pfund Hafer, überfressen sich aber niemals. Zum Schluß sah sich der Kaiser die dressierten Tiger an.

General von Deimling über militärische Vorfälle. Der kommandierende General des 15. Armee-Korps, von Deimling, hat eine bemerkenswerte Rede zur Einschränkung des Alkoholverbrauchs gehalten, in der es heißt: „Es ist vielfach üblich, nach gelungener Besichtigung oder bei ähnlichen Anlässen den Mannschaften als Belohnung ein Bier aus Kaminen- oder sonstigen Mitteln zu verabreichen. Ich bin der Ansicht, daß man den Mannschaften eine größere und schönere Freude bereiten kann, wenn man die verfügbaren Mittel nicht in Bier ansetzt, sondern zu einem nützlichen Ausfluge, z. B. nach der Hofknechtburg oder dem Schlachtfeld von Borth, verwendet. Dort halten die Offiziere einen gemeinverständlichen Vortrag, für das leidliche Wohl wird durch Verabreichung von Milch, Kaffee oder sonstigen alkoholfreien Getränken gesorgt. Ich glaube, daß er ohne Alkohol nicht existieren kann, mag sich aus eigener Laune welchen laufen. Für solche Feiern werden die Soldaten ihren Vorgesetzten dankbarer sein als für die Biererei. Die Erinnerung an die Biererei mit dem Kaminenverbrauche, den sie erzeugt. Es wird nur dieser Anregung bedürfen, um einen Mißbrauch zu beseitigen, der in dem ebenso veralteten als falschen Glauben wurzelt, daß der Mensch nur fröhlich sein kann, wenn er Bier oder Wein zu trinken bekommt.“

Ein Reichsamt für Sozialpolitik. Es wird neuerdings davon gesprochen, daß sich eine Teilung des mit Arbeitsloß überlasteten Reichsamtes des Innern auf die Dauer nicht werde umgehen lassen können. Der über alles Erwarteten angewachsene Arbeitsloß ließe sich, wenn die Zugänge in dem bisherigen Maße fortwähren, von einem Staatssekretär nicht mehr bewältigen und würde dazu führen, daß ein eigenes Reichsamt für Sozialpolitik geschaffen werden müßte. Staatssekretär Delbrück ist unter der Last der geleisteten Überarbeit nach Schluß des Reichstages von einer verdohlten Erschlaffung, die in Verbindung mit starkem körperlichen Unbehagen aufgetreten ist, ergriffen worden. Der Kaiser hat dem Staatssekretär einen Urlaub von vier Monaten bewilligt, den Dr. Delbrück zur Wiederherstellung seiner Gesundheit benutzen wird.

Marinierlieferungen der süddeutschen Industrie. Obwohl die Lieferungen für die Marine aus Süddeutschland in den letzten Jahren ständig zugenommen haben, will der Staatssekretär des Reichsmarineamtes entsprechend den im Reichstage wiederholt laut gewordenen Wünschen die süddeutsche Industrie hierfür noch stärker als bisher betonen. Er hat daher verfügt, daß die Reklamationen über Verbindungen für die Marineverwaltung fortan auch in süddeutschen Wäldern vorzulegen sind, damit die dortigen Industrien hierüber ständig und rechtzeitig unterrichtet werden.

Nachmal der Zwischenfall von Rancy. Aus Rancy wird gemeldet: Die Deutschen Heine und Leckmann, die seinerzeit die Opfer der Anrennung des französischen Rößels in Rancy waren, haben endlich ihre Anrennungen aufgegeben, für die ihnen zugesagte körperliche Beseitigung eingetun. Die Gerichte haben ihre Forderungen abgelehnt.

Unter Epionageverdacht verhaftet. Auf Anzeige eines Photographen in Kiel wurde in Hamburg ein Epion verhaftet, der im Dienste einer fremden Macht den Photographen zum Landesverrat verleiten wollte. Wie verlautet, ist wertvolles Material beschlagnahmt worden, auf Grund dessen weitere Verhaftungen erfolgt sein sollen.

Frankreich.

Erkung des russischen Besuchs in Paris. Der Marineminister gab gestern zu Ehren des General-

stabschefs der russischen Marine, Ruffin, ein Frühstück. Dabei brachte der Minister einen Teufelspruch aus dem Admiral aus, indem er sagte: Wir verfolgen mit Aufmerksamkeit die Anstrengungen Russlands zur Vergrößerung seiner Seemacht (Weisheit) und den Erfolg, der diese Bemühungen trönt. Ich hoffe, daß auch Sie von der Besichtigung den Eindruck erhalten haben, daß Frankreich seine Opfer bereit ist, um seinen Überlieferungen, seinen Bündnissen und seinen Freundschaften treu zu bleiben. Auf die Worte des Marineministers antwortete Admiral Ruffin, daß es ihm eine angenehme Pflicht sei, dem Kaiser die für Russland so wichtigen und schmerzhaften Worte zu überbringen, die der Präsident der Republik gestern an ihn gerichtet habe. Er freute sich, Gelegenheit gehabt zu haben, sich mit dem Konteradmiral, dem Leiter der obersten Marinehochschule, unterhalten zu können. Mit Rücksicht auf das Interesse, das die Unterhaltung in ihm geweckt habe, bitte er darum, sie nach seiner Unterredung mit dem Generalstabschef der Marine fortsetzen zu können. Ruffin wandte sich dann an den Kriegsminister, sprach kurz über den Vorteil, den die russische Armee aus dem Studium der in der französischen Armee üblichen Methoden und Grundsätze gezogen hätte, und drückte seine Bewunderung über den hohen Stand des militärischen Unterrichts aus, der in der obersten französischen Kriegsschule erteilt werde. Der Kriegsminister dankte und versicherte sein festes Vertrauen in die Tapferkeit beider Armeen und sprach seine Überzeugung aus, daß sie unter allen Umständen auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen würden, und daß ihre vereinte Macht der beste Bürgen für die freundliche Stimmung sein werde, von der die beiden verbündeten Regierungen stets befeet sein würden.

England.

Balkanfragen im englischen Unterhause. Im Unterhause fragte Sir Mark Sykes, welche Schritte Grey in einem zukünftigen Kriege zwischen Griechenland und der Türkei zu unternehmen gedenke, um die britische Schifffahrt im Osten des Mittelmeeres vor den Gefahren durch Minen in den Hafeneinfahrten zu schützen. Parlamentsunterhausschreiber Lord Croft antwortete, es sei unmöglich, im Voraus zu sagen, welche Schritte die britische Regierung zu unternehmen könne, um dieser Gefahr zuvorzukommen oder sie zu vermeiden. Er könne nur sagen, daß die britische Regierung allen Einfluß aufbieten würde, um einen Krieg zu verhindern, und dafür zu sorgen, daß, falls der Krieg ausbräche, die Hafeneinfahrten für die Handelsschifffahrt nicht geschlossen würden. — Herr Sykes fragte, ob es bekannt sei, daß die griechische Regierung Großbritannien beleidigt habe durch einen Beamten des Ministeriums des Äußeren, der wissentlich Lüge über Lüge hinsichtlich der Lage verbreitet habe. (Der Sprecher unterbrach hier und sagte, daß Herr Sykes nicht berechtigt sei, eine solche Sprache gegen eine befreundete Macht zu führen. Weisheit.)

Schweden.

Besuch Poincarés am schwedischen Hofe. Präsident Poincaré hat offiziell dem Hofe in Stockholm einen Besuch abgelegt, der am 21. Juli dem König Gustav einen Besuch abstatten werde.

Türkei.

Die Besserung der griechisch-türkischen Beziehungen. Der griechische Gesandte erschien gestern nachmittag zum ersten Male nach dem Konflikt auf der Pforte und hatte mit dem Großwesir eine Unterredung. Wie verlautet, wiederholte der Großwesir dem Gesandten gegenüber die in Athen gemachten Mitteilungen, denen zufolge die Frage der Auswanderung für den Augenblick geregelt erscheint. Die griechischen Auswanderer, die sich in Griechenland befinden, werden für ihr in der Türkei zurückgelassenes Eigentum, das durch eine gemischte Kommission abgeschätzt wird, Entschädigungen erhalten.

Tagesneuigkeiten.

Wichtigste.

Bei einem heftigen Gewitter, das in Chemnitz gestern wüthete, schlug der Blitz in das Haus des Schuhmachers Paul Selbig in Triptau. Dabei wurde eine Frau sofort getötet; drei andere Personen wurden getötet. Das Haus wurde vollständig eingestürzt. — Auf der ungarischen Eisenbahnstation Budapest schlug der Blitz in den ersten Motorwagen und beschädigte diesen. Der nachfolgende Wagen wollte den beschädigten Wagen nach der Station schieben, entgleiste aber unterwegs und fuhr gegen einen Baum. Er wurde stark beschädigt. Vier Personen wurden schwer, vierzehn leicht verletzt. — Ein von gewaltigen Wollentwürfen und Hagel begleiteter Gewittersturm verheerte gestern in den russischen Gouvernements Cherson, Kiew, Charkow, in der Krim und in Nordkaukasien große Verwüstungen. Dreizehn Personen wurden von dem Blitz erschlagen bzw. verletzt. Mehr als 1000 Zentner Getreide wurden vernichtet.

Ein Orkan auf dem Bodensee.

Gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr zog über den Bodensee ein orkanartiger Sturm, der eine zwischen Langenargen und Romanshorn befindliche, etwa aus 60 Fahrzeugen bestehende, auf dem Reichssee begriffene Fischerbootsflotte in arge Verdrängung brachte. Einige der Boote kenterten. Die Insassen fielen ins Wasser. Hierbei ertranken drei Fischer und ein Fischerknecht. Es geht das Gerücht, daß noch weitere Fischer ertrunken sind.

Umgebung und Nachbargebiete.

Die Invalidenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden.

(:) Solingen, 22. Juni. Nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes sind von den Hausgewerbetreibenden diejenigen Kraftkennzeichen in der Invalidenversicherungspflicht, die ausschließlich oder überwiegend für die Vermietung ihrer Kraftstelle arbeiten — alle anderen nicht. Es ist schon wiederholt von der Bundeskammer wie von den Verwaltungsbehörden und den wirtschaftlichen Vereinen darauf hingewiesen worden, daß diese Entscheidung unbillig

ist und Widerstände seitens der kleineren Verhältnisse kann. Wie wir hören, verhandelt jetzt die Stadt Solingen und der Landkreis Solingen über eine Eingabe an den Bundesrat, in der gebeten werden soll, die Versicherungspflicht auf alle Hausgewerbetreibenden auszudehnen. Bei der Materialsammlung hierfür hat man rechtsonderbare Aufträge erteilt. So ist z. B. neuerdings auf Grund der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ein Hausgewerbetreibender, der mit einer Hilfskraft (seiner Tochter) einen Heimdienst von 7000 Mark im Jahre erreichte, für Versicherungspflichtig erklärt worden, während unbillige Arbeiter mit einem Einkommen von 1500 bis 2000 Mark, für die doch die Versicherung viel eher Wert hat, nicht versicherungspflichtig sein sollen.

Die städtische Badeanstalt in Ohligs.

Ohligs, 22. Juni. Die städtische Badeanstalt soll auf dem Grundstück des alten Lyzeums an der Mathausstraße errichtet werden. Aus dem Untergrund des in der Nähe vorbeistießenden Hochwassers soll ein Teil des nötigen Badeswassers entnommen werden, den anderen Teil muß das städtische Wasserwerk liefern. Das Grundstück ist 27,70 Ar groß. Das Gebäude soll enthalten 12 Brausebäder im Kellergeschoss, ein Schwimmbad von 23 Meter Länge und 10,50 Meter Breite nebst Ankleidezellen, Brauseraum, Abortraum, Auskleideraum für Schüler, 26 Bänkenbäder nebst Dampfbad und Kabinen, elektrisches Lichtbad und Kabinenraum. Die Gesamtaufkosten betragen 325 000 Mark. 200 000 Mark sind davon in Fonds vorhanden, 125 000 Mark müssen noch durch Anleihe aufgenommen werden. Der jährliche Zuschuß für die Anstalt wird auf 12 000 Mark berechnet. Die Entscheidung über den Bau soll in der am Dienstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung getroffen werden.

Gesamt für das Linien-Schiff Rheinland.

Köln, 22. Juni. Durch eine zwölfstündige Abordnung des Rheinischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins wurden dem Linien-Schiff „Rheinland“ in Wilhelmshafen zwölf Gmüde, Rheinlandschiffen darstellend, übergeben.

Deutscher Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur.

Köln, 22. Juni. In der Ausschließung des Deutschen Verbandes wurde die 6. Vertreterversammlung des Deutschen Verbandes für neue Frauenkleidung und Frauenkultur, der 32 Vereine umfaßt, abgehalten. Dieser Ort war gewählt worden, um den Vertreterinnen nach den Verhandlungen Gelegenheit zu geben, diese Veranstaltung des Verbandes kennen zu lernen. Nach Erhaltung des Jahresberichts, in dem die Gründung der neuangeordneten Vereine in Aachen, Dortmund, Lübeck, Bruchsal und Ebersbach und das stetige Anwachsen der Angehörigen festgestellt wurde, fand die Beratung einer gewissen Anzahl von Anträgen statt. Die Beteiligung an den im Jahre 1915 geplanten Ausstellungen in Düsseldorf und Dresden wurde in Erwägung gezogen. Zur Verfolgung der Ziele des Verbandes wurden vier Kommissionen gewählt. Eine wird sich mit der Ausarbeitung von Eingaben an die Ministerien des Innern der verschiedenen deutschen Bundesstaaten beschäftigen, betreffend Ausgestaltung der Lehrtätigkeit der weiblichen Lehrkräfte im Schneiderhandwerk, die Ausbildung der Gewerbetreibenden und die Abhaltung der Meisterprüfung im Schneiderhandwerk. Eine zweite Kommission wird sich der Förderung der Körperkultur widmen durch staatliche Erhebungen betreffend die verschiedenen Systeme und deren Wirkung sowie durch Anstreben einer tiefer begründeten wissenschaftlichen Ausbildung der Turnlehrerinnen. Die Herstellung vorbildlicher Modelle und Schnittmuster für Unter- und Oberkleidung und deren Massenverbreitung sowie Einführung einer gesundheitsgemäßen billigen Kleidung für Volksschüler ist einer dritten Kommission übertragen worden. Eine vierte Kommission wird die Hebung der deutschen Textilindustrie mit anzustreben suchen und deshalb zunächst künstlerische und bodenständige Stoffe sammeln und den Vereinen zum Gebrauch empfehlen. Ferner wurden Mittel und Wege beraten, um bedeutenden Einfluß auf die Allgemeinheit auszuüben zu können. Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die Stellungnahme zur Mode ein, die besonders in einem Vortrag von Frau Schulze-Pruß aus Hannover erörtert wurde. Daß die Mitglieder des Deutschen Verbandes mit allen nur möglichen Mitteln die Auswüchse der Mode, wie: gestülpte enge Röcke, Stiefelhübe, Reiterhübe und dergleichen, bekämpfen müssen, wurde als selbstverständlich anerkannt, aber auch, daß sie eine Anlehnung an die herrschende Mode nicht verweigern, wenn sie künstlerische Schönheit und Nützlichkeit bringt. Die Neuregelung der Zentrale für Unterbekleidung, die Herausgabe einer Werbebrochure und das Schaffen von Gelegenheiten, fertige elegante Straßen- und Abendkleider in naturgemäßer Form zu mäßigen Preisen zu erhalten, wurde für notwendig erachtet. Frau Emilie Gadenbach aus Heidelberg hielt im Saale der Farnschau einen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern über „Körperkultur und Frauenbildung“, durch den die Wichtigkeit der körperlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechts, überzeugend dargelegt, betont wurde. Sowohl die Vertreterversammlung wie die öffentlichen Vorträge waren sehr gut besucht.

Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche.

Köln, 22. Juni. Der Rheinisch-Westfälische Bezirksverein des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 503. Stüber (M. Gladbach) berichtete über Armatoren, Herrenwäse- und Schirmkonventionen. Es wurde mitgeteilt, daß in Duisburg eine Anzahl Geschäftsinhaber den Beschluß gefaßt hätte, ihre Geschäfte mittags von 1 bis 2½ Uhr zu schließen. Hieran knüpfte sich eine rege Aussprache, aus der sich ergab, daß die Mehrheit der Versammlung einer solchen Einrichtung sympathisch gegenübersteht, wenn sie für größere Diskette eingeführt wird. Von Köln wurde berichtet, daß auch hier eine derartige Bewegung eingeleitet sei.

Die großen Warenhäuser hier hätten für den Geschäftsschluß in der Mittagszeit aufgegeben, und man hoffe, daß auch die Einzelhändler sich hierzu einverstanden würden. In den Mittagsstunden werde nur wenig verkauft, und in den Mittagsstunden habe sich ergeben, daß die Mittagsstunden in den Mittagsstunden zum Mittagessen gegangen sei und es an Aufsehen. Auch sei zu berücksichtigen, daß es für das Personal sehr angenehm sei. Andererseits wurde befürchtet, daß man diesen Geschäftsschluß schließlich durch Reichsausschüsse anordnen könne. Aus einer Besprechung der Warenhäuser ergab sich, daß eine erforderliche Abänderung dieses Gesetzes beantragt worden sei. Ein kleiner Spezialgeschäft, das, um eine Vergrößerung des Umsatzes zu erzielen, Bilder verfertige, wurde zu 100 000 Mark Warenhaussteuer veranlagt. Aus wurde ein Kolonialwarenhändler zu dieser Steuer herangezogen, der Dienstnächsten zu Weinländern Kleiderstoffe gefertigt hatte. Energisch wurde der Zugabe-Umsatz bestritten, und vor allem soll der sogenannte Künstler-Kabarett aus der Welt geschafft werden. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Essen (Ruhr) bestimmt.

Das Kaiserliche Verbrechen vor Gericht.

M. Gladbach, 22. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen den Metzgermeister Joseph Birman statt, der als Hauptangeklagter in der Angelegenheit der Ermordung des Reichstagsabgeordneten Dr. Kautz vor Gericht steht. Der Angeklagte ist ein 40-jähriger Mann, der in der Wohnung des Kaplans Rönholz im Stadtteil Vöhring wohnt. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab, wonach die Haupttäterin bei dem Einbruch von ihnen mit Revolvern niedergeschlagen und dann mit einem großen Stein tödlich geschlagen wurde. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Mordes. Die Geschworenen verurteilten die Angeklagte nach Mord, bejahen dagegen, diejenige aus Paragraph 214 des Strafgesetzbuches nach verurteilten Tötung bei dem Unternehmen einer anderen strafbaren Handlung. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt lebenslänglichen Zuchthaus, da die Mensch von solcher Gemeingefährlichkeit für die menschliche Gesellschaft ohnehin wertlos sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Zuchtschlags noch zu vier Jahren Zuchthaus.

Die Leiche im Eisenbahnzuge.

O. Bodum, 22. Juni. (Tel.) Einen grauenhaften Fund machte man auf dem Bahnhof in Elberfeld. Ein Eisenbahnbeamter, der einen Personenzug kontrollieren wollte, fand in einem der Wagen an einem Mann ausgehängte Leiche. Der Mann, dessen Brust etwa fünfzig Zentimeter tief durch einen Messer durchbohrt war, lag auf dem Rücken. Die Leiche wurde sofort von der Polizei abgeholt und in die Leichenkammer des Gerichts zu bringen.

Kennep, 22. Juni. Auf die Eingabe der Eisenbahnenverwaltung von Zonenwegen ist dem Eisenbahnenverband ein Bescheid über die Eisenbahnenverwaltung eingegangen: Die Einlegung von Zonenwegen nach Barmen und Elberfeld anlässlich der Weihnachtsfeierstage wird nicht weiter verfolgt, da sich ergeben hat, daß die planmäßigen Züge zur Behebung des Verkehrs genügen.

3 Burg, 22. Juni. Das diesjährige Festfest des hiesigen Schlossbauvereins wird am 2. Juli auf dem Schloß stattfinden.

Berbert, 22. Juni. Der Landrat des Kreises Mettmann hat eine neue Polizeiverordnung erlassen über die Plakatierung der Kinematographentheater und den Besuch von Automatenhallen durch jugendliche Personen, die am 1. Juli in Kraft tritt. Danach sind die Veranstalter öffentlicher Lichtbildvorführungen verpflichtet, die auf ihre Darbietungen bezüglichen Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe, die öffentlich angehängt, angeheftet oder ausgeteilt werden sollen, vorher der Polizeibehörde zur Genehmigung vorzulegen. Personen unter 16 Jahren darf der Eintritt in Kinos, in denen Spielautomaten aufgestellt sind (sogen. Automatenhallen) oder in denen Lichtbildvorführungen zu werden pflegen, nur gewährt werden, wenn sie sich in Begleitung von Eltern und Vormündern befinden, es sei denn, daß die Polizeibehörde durch eine am Eingange zu den Kinos anzuhängende Bekanntmachung den Eintritt von Personen unter 16 Jahren ausdrücklich gestattet hat.

O. Düsseldorf, 22. Juni. Am 27. November d. J. wurde vom hiesigen Schwurgericht der Arbeiterführer wegen Ermordung seines Arbeitsgenossen Dörken zum Tode verurteilt. Der Verteidiger hat gegen das Urteil sofort Revision eingelegt, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde. Das Wiederanrufungsverfahren, das der Verteidiger besonders nach Aufhebung eines neuen Zeugen betrieb, wurde von der beschließenden Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf abgelehnt. Das Oberlandesgericht verwies auf eine Beschwerde des Verteidigers die Sache an die Strafkammer zur weiteren Prüfung zurück. Die Strafkammer blieb bei ihrem ersten Bescheide. Eine erneute Beschwerde des Verteidigers wurde vom Oberlandesgericht zurückgewiesen. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden. Es fragt sich nun nur noch, ob die Begnadigungsgesuche Erfolg haben, deren drei eingereicht worden sind, eins von Hauptangeklagtem Dr. von Seinen Eltern, befristet von Kardinal Dr. von Schönböck und eins von dem Verteidiger, unterzeichnet von sämtlichen bei der Verhandlung gegen gewesenen Geschworenen.

M. Gladbach, 22. Juni. Die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Krebsforschung in Mülheim an der Ruhr ist jetzt endgültig auf den 27. Juli festgelegt. Wahrscheinlich wird der Kaiser persönlich die Eröffnung vornehmen.

Köln, 22. Juni. In dem Dörfchen Klagenfurt bei Bergheim bei Köln, herrscht seit einiger Zeit Streitigkeiten über den Neubau einer katholischen Kirche, die Einwohnerzahl meißt bei Kirchenbesuch und spielt dem Kirchenvorstande alle möglichen Schabernack. Bereits vor einiger Zeit kam es zu Ausschreitungen. In der vergangenen Nacht wurde auf einen Gendarmen ein

Konkurrenzlos billige Extraangebote in Glaswaren

Service „Venus“

Steinmuster

Kompotteller	5,3
Kompottschalen 42, 32, 22, 15 und 9,3	
Tortenplatten	48 und 38,3
Zuckerschalen	22 und 18,3
Butterdosen	24,3
Käseglocken	45,3
Tortenplatten auf Fuß	45,3
Aufsätze mit Vase	78,3
Käseglocken mit Teller	38,3
Sturzflaschen mit Glas	18,3
Milchsatten	12 und 8,3
Aschenbecher Steinmuster	12,3
Käseglocken mit Teller, Olivenschiff	85,3

Wassergläser	4,3
Bierbecher	6,3
Bierbecher mit Goldrand	7,3
Eikörgläser	5,3
Weingläser Halbkristall	8,3
Teebecher Halbkristall	6,3
Sektgläser große Form	18,3
Sektgläser mit geschliffen. Bein	28,3
Sektschalen	18,3
Weinrömer auf farb. Fuß	18,3
Spezialrömer 0,15	24,3

Eikörrömer reich geschliffen, überfangen, in verschiedenen Farben . . . **85,3**

Zierrömer	reich geschliffen, überfangen, in verschiedenen Farben,	
Serie 1	Serie 2	Serie 3
1.65	2.25	2.85

Service „Oliven“

Kompotteller	9,3
Kompottschalen 35, 25, 18, 12 und 9,3	
Käseglocken	45,3
Butterdosen	25,3
Zuckerschalen	18,3
Zitronenpressen	7,3
Jardinieren	75,3
Zuckerschalen auf Fuß	18,3
Zuckerstreuer mit Metalldeckel	18,3
Salz- und Pfefferstreuer	18,3
Salz- und Pfeffermenagen	5,3
Toilette-Garnitur 4 Teile	95,3

Welt-Einkoch-Gläser

mit prima Gummiring

„Das beste Einkochglas“

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
28,3	32,3	36,3	40,3	50,3	60,3



Einkoch-Apparate

mit Thermometer, Gläserträger und Klammern

komplett **575**
Mk.

Einkoch-Apparate

„Bade Duplex“

Mk. **1350** und **1200**

Für 3 Mk. wird 1 Herren-Anzug innerhalb 24 Stunden elegant gewaschen (chemisch gereinigt), a. Wunsch repariert. Möbelstoffe, Gardinen usw. zum Reinigen od. Farben sauber, schnell und billig.
J. Balke, Elberfeld, Tel. 4172.

Aufpolstern

von Sofas u. Matratzen
gut und billig**E. Schlingensiepen, Elberfeld**
Harmoniestrasse 19.

Heizung für das Einfamilienhaus

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaug, Syrocker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Geschäftsverlegung und Empfehlung!

Meinen werten Kunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich mein Korbgeschäft von **Schwanenstr. 27** nach **Mühlenstr. 27** verlegt habe und empfehle moderne Korbmöbel, Kinderwagen, Klappwagen, Reisekörbe etc. etc. in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. **Blaue Rabattmarken.****G. Rau, Elberfeld**
Mühlenstraße 27. 16048

Zigarren en gros.

Rein Baden. Elberfeld, Poststr. 5, I. Tel. 2811.
Unica, beste 8-Bla.-Zigarre . . . 50 Broben Mk. 2.45
Pr. 69, beste 10-Bla.-Zigarre . . . 50 Broben Mk. 3.60
Juwel, beste 12-Bla.-Zigarre . . . 50 Broben Mk. 4.25
Verkauf an Private. Verkauf an Private.

Ein einmaliger Versuch mit
Wunder-Glanzstärke
der neuen gebrauchsfertigen Reissärke-Spez. von Hoffmann's Stärkefabriken in Salzuflen, wird Sie von der hervorragenden Qualität und Wirkung bei der feinen Stärkewäsche überzeugen. Man probiere u. urteile! Zu hab. in Kolonialw.- u. Drogen-Geschäften

La Futterweizen

empfehlen:
Paul Brenner, Elberfeld
Futter-Vertrieb.

Beste Bettenfüllung
And die vorzüglichsten Füllungen, sehr elastischen, recht dünnen.
Monopol-Damen
(geleert, gefüllt) 20 Stk. 2.85 Mk.
3-4 Pfund genügen zu jedem Oberbett. Bedienung gegen Aufnahm. Bewahrung von Preisverzug.
Gustav Lustig
Berlin 96
Schiff-Verkehrs-Verlag
gründet 1891

Der letzte Trumpf.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schien gar keine Erwiderung zu erwarten; sprach schon weiter.

Maud Ashton besitzt keine Eltern mehr; nur noch ihren Bruder Edward. Er ist ein passionierter Sportsman und auf allen großen Turmplatzen finden, wo er die Pferde seines eigenen Rennalles laufen läßt. Daher ist Maud von jeher viel in Einsamkeit gewohnt und ein selbständiger, unabhängiger Mensch geworden. Wie auch ich; wir harmonieren überhaupt in so vielen Einzelzügen des Charakters; ich wünschte, ich könnte sie immer mit mir haben. Aber vielleicht... sie hob, befreit von dieser unvermittelten Eingebung, den Kopf; ihr Gesicht überflog ein freundliches Leuchten, ob, das ist eine wundervolle Idee: — vielleicht kommt sie für ein paar Monate mit mir nach Berlin; dann brauche ich doch nicht immer so einsam zu sein.

Es war eine läche, erschrockene Stille zwischen ihnen. Dieses eine unvorsichtige Wort hatte plötzlich einen Abgrund aufgerissen, in dem anderthalb Jahre Warten und Schaffen und Grubeln lautlos schliefen.

Er fragte zwischen den Zähnen:

Sind Sie... gnädiges Fräulein, Sie sagen einfach?

„Je mehr Menschen einen umgeben, desto einfacher ist man oft!“... versetzte sie mit abgegrenztem Aufsehen, das er noch nie an ihr gehört hatte.

Eine Erwiderung drängte sich ihm auf die Lippen; er gab sich keine Rechenschaft über sie, er suchte sie auch gar nicht zurückzuhalten; es war einfach ein Zwang, dem er erlag:

„Aber Sie sind verlobt, gnädiges Fräulein?“
„Ja“ — sagte sie brüsk — „ich bin verlobt, mit von Krottendorf!“

„Ach das, das ist ja alles lächerlich. Nicht wahr, wir Frauen haben doch ein Recht darauf, etwas zu sein? Nun gut — ich bin momentan verlobt! Ich bin einfach abgespannt von den gesellschaftlichen Pflichten des Berliner Winters! Ich bin Kavallerie und geritten Sie mich. Geben Sie mir von Ihrer Arbeit und von dem Leben, in dem Sie leben!“

Und als er nur abwehrend erwiderte:

„Ich fürchte, gnädiges Fräulein, unter der Vieh- und Pferdeperspektive meiner ostpreussischen Klischees ist Ihnen nicht gerade als faszinierender Baller erschienen!“

„Da blieb die schöne junge Hella Barnegg mitten auf der Promenade des Anglais stehen. Sie war hinreichend schön, wie die Flügel gemessenhaft schmal geschnittenen Nase juchten, sich die dunklen Bogen der Brauen zusammenzogen und ein unsägliches Glackern den Schleiern der Lippen zerriss.“

„Ich glaube, in der Zeit, da Sie noch aktiv waren, hätten wir gute Freundschaft, Herr von Krottendorf!“

„Trotzdem hatte ich bei passender Gelegenheit wiederholt den Vorzug, Ihnen die Hand küssen zu dürfen, gnädiges Fräulein.“

Sie ging weiter; sie überlegte flüchtig, dann neigte sie langsam den Kopf.

„Ich nehme den Festhandschuh auf. Ich denke, wir kommen auch auf diesem Wege zum Ziel. — Was hielten Sie davon, wenn wir uns einmal ganz offen aussprechen würden?“

Jetzt wußte der Drahthändler nicht weiter. Entweder war er in den anderthalb Jahren Einsamkeit ein anderer geworden, oder er hatte Hella Barnegg nie gekannt! Folgte sie nur einer nervösen Laune, oder lebte etwas in ihr, das schließlich doch stärker blieb als alle Konvention und als die mädchenhafte herbe Scheu ihrer dreißigjährigen Jahre?

„Ich wehre mich nicht dagegen, gnädiges Fräulein!“ entgegnete er kaltblütig.

In ihrem Gesicht war sofort wieder das nervöse Zucken, das sekundenlang verschwunden gewesen war.

„Selbstverständlich nicht!“... da klang leiser und allen Ihren Bekannten zurück. Sie hatten eine Zeit der Arbeit auf eigenem Grund und Boden hinter sich. Da kam von außen wohl nie eine Verführung an Sie heran; und Sie sind sehr selbstherrlich geworden, Herr von Krottendorf.“

Er fragte kühl:

„Selbstherrlich, gnädiges Fräulein? Es würde in diesem Falle und in diesem Zusammenhang so viel bedeuten als — unhöflich! Und im übrigen — ich würde beides nicht; es lag keine Veranlassung dazu vor!“

„Verstehen wir uns wirklich nicht mehr?“

Er sah sie groß und starr an.

„Haben wir uns je verstanden, gnädiges Fräulein?“

Doch schon spielte wieder das leichte, konventionelle Lächeln über seine energischen, verträumten Züge, in denen so viel ausgeglichene Ruhe war.

„Gestatten Sie mir zu analysieren, gnädiges Fräulein: — Sie sind etwas nervös angegriffen, Sie fühlen sich von der Banalität des Berliner gesellschaftlichen Lebens zurückgeworfen; Sie suchen, vielleicht unbewußt, nach irgendeiner Möglichkeit, die Sie abseits der ausgetretenen Bahn herkömmlicher Konventionen führt. Sie treffen auf mich, den Sie eine gewisse Zeit nicht gesehen haben. Ich gelte Ihnen nicht mehr und nicht weniger als irgendeiner meiner sonstigen ehemaligen Kameraden in Berlin. Doch für den Augenblick bin ich Ihnen ein neues Gesicht, und Sie glauben in mir eine Stimulanz gegen Ihre nervöse Abspannung gefunden zu haben. Daher Ihr Wunsch nach einer offenen Aussprache.“ — Nicht wahr, gnädiges Fräulein?

Das war ein offener und deshalb gefährlicher Ton diesem verwöhnten, verhätschten Selbstkinder gegenüber. Doch sie nahm alles selbst ruhig hin; sie sagte nur:

„Sie sind Psychologe geworden und verstehen es virtuos, Seelenzustände zu schildern. Wenn ich die Dinge und mich selbst nicht besser kenne, dann möchte ich Ihnen fast glauben.“

„Sie dürfen es getrost, gnädiges Fräulein. Denn... apropos, verzeihen Sie mir, meine Ehrlichkeit... denn unsere gegenseitigen Beziehungen waren während meiner ganzen aktiven Zeit lediglich die des Satons.“

Sie hob unvermittelt den Kopf; doch sie hörte schweigend zu, was er ihr weiter zu sagen hatte.

„Ich dürfte Sie berechnen und bewundern und... den Rest für mich behalten; und Sie könnten in mir den Leutnant Krottendorf im hellblauen Abtrock der Garbedragoner.“

Das war alles, gnädiges Fräulein, aber auch wirklich alles. Darüber hinaus wußten und wissen wir nichts voneinander. Deshalb wollen Sie mir plötzlich eine Bedeutung beilegen, die ich doch gerade Ihnen gegenüber nicht im mindesten besitze?“

Und hatte Hella Barnegg solange noch gezweifelt und geschwankt in jener bedrückten Huflosigkeit, die sie ja auch zu dieser wirren, unmotivierten Aussprache getrieben — jetzt war das alles fort; jetzt regte sich in ihr der hellwache Instinkt des Weibes. Jene intuitive Witterung, die sich nicht mit dem Verstande nachprüfen läßt, sondern auf der Grenze zwischen Sein und Werden aufwacht und plötzlich da ist, als wäre sie immer gewesen.

Und dieser Instinkt sagte ihr:

„Der hier, der mit seiner beherrschten, ausgeglichenen Sicherheit neben dir geht und so überlegte Worte spricht — der verbirgt etwas, der spricht die Unwahrheit, der trägt eine Maske vor dem Gesicht! Vielleicht aus spöttischer Selbstironie, vielleicht aus grimmigem Trotz, vielleicht aus ungestandener qualender Sehnsucht... aber er spricht die Unwahrheit! Mit seinen letzten Worten sprach er eben eine bewußte Unwahrheit!“

Auch vorgestern Abend hatte sie einer zu täuschen versucht — der andere — ihr Verlobter Ramon Branco... und sie empfand es wie einen brutalen Schlag.

Heute konnte sie lächeln — frohgemut, leichten Herzens, fast übermütig.

Nicht forschen! Nicht fragen! Nicht diesem scheinen Rätsel nachgrübeln! Um Gottes willen nur das nicht! Sondern mit hellen Augen dem Manne ins Gesicht sehen, der vor sich selbst floh, weil das Verlangen nach härter war denn aller eigenwillige Trotz und alle Selbstherrlichkeit!

Und ein unbekanntes, sieghaftes Lachen perlte über ihre Lippen, das sie nicht begriff und das er nicht begriff; lampfroh herausfordernd und doch wie ein sanftes Gegenstreben warmherziger Kameradschaft.

Und mit diesem Lachen bot sie ihm die in weitem Glacé stehende Rechte.

„Ich bekenne mich von Ihrer unerbittlichen Logik geschlagen, Herr von Krottendorf — wir können uns bis heute wirklich nicht! Aber wir wollen diese Unterlassungsfälle wieder gut machen, nicht wahr?“

Und jetzt haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Begleitung; dort drüben ist mein Hotel, und bereits in anderthalb Stunden geht der Zug nach Barmen. Auf Wiedersehen.“

Sie neigte gracios den Kopf und überschritt, die Gefährtin neben sich, den Fahrbaum.

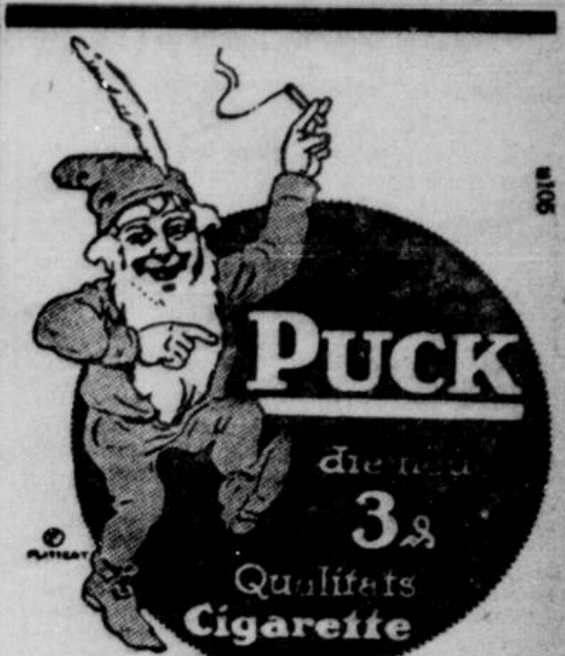
Einen Augenblick noch war die wunderbar zarte, schlanke Gestalt im farnefarbenen Promenadenkostüm sichtbar, dann tauchte sie unter im bunten Menschenstrom, der vom Bahnhof zur Stadt flutete.

Der junge Drahthändler Gutsherr stand mitten in der Prallsonne auf der Avenue de la Gare. Menschen flüchten ihn an, entschuldigten sich oder hasteten wortlos vorüber — er schien es überhaupt nicht zu merken; er stand reglos und hielt den Kopf gesenkt.

Er hatte zum ersten Male im Leben ein lauges Gespräch geführt, das er von Anfang bis zu Ende nicht begriff und das in ihm eine heillose Verwirrung angerichtet hatte.

Das erste stürmisch-zärtliche Wiedersehen der Freundinnen war vorüber. Jetzt hatte man sich im Garten des Hotels d'Angleterre zwischen Dattelpalmen und Rosenbüschen mit Korbfesseln und zierlich gebundenen Kaffeetisch eine kuschelige Ecke geschaffen. Von seitwärts fiel die Sonne schräg auf Hosentisch und Rosenflächen, machte in Maud Ashtons schlafblondem Haar sprühende Funken lebendig.

(Fortsetzung folgt.)



Machen Sie es ebenso.

Das vorzüglich schmeckende Biofon gebrauche ich zur Stärkung und Appetitanregung, da ich infolge eines Magenleidens fast von Krämpfen gelähmt und fast bei jedem Appetit war. Heute, nach Gebrauch von zwei Packeten, fühle ich mich sehr wohl, viel frischer und besser in der Gemütsstimmung, auch habe ich guten Appetit, mehr erwarte ich nicht. Mit. B. S. 1111, Stuttgart, Kaiserstr. 52. Unterzeichnet beglaubigt: Dr. A. H. H. Bezirksnotar. Biofon, das Paket mehrere Wochen ausreicht, Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien.

Michels
bekannter
**Wäsche-
Verkauf**

bietet enorme
Vorteile.

Vordem
Umzug
billige Preise

Michels
bekannter
**Wäsche-
Verkauf**

bietet enorme
Vorteile.

Aus unseren Lagerbeständen haben wir große Posten

Unterröcke

bestehend aus Waschröcken in Leinen, Zephyr, Siamosen, Satin, Shantung imit. u. Trikot-Röcke mit Moiré-Volant, Lüster- und Woll-Röcke, darunter die elegantesten und teuersten Sachen des Lagers, im Parterre

ganz unter Preis ausgelegt!

Serie 1 **100** Serie 2 **200** Serie 3 **300**

Wegen der enormen Billigkeit sind die Preise netto, ohne Rabattmarken.

Ganz unter Preis

Ein Posten

Unterrock-Volants

solide Lüster-Qualitäten, mit
Faltchen u. Plissées, durch-
einander zum Ausschneiden Stk. **98**

Michels
& Comp., Elberfeld.

Ganz unter Preis

Ein Posten

Satin-Blusenschürzen

nur in Qualitäten, in aparten,
neuen Macharten, z. 1.45 **98**
Aussuchen... Stück

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Notiz-Verichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 23. Juni.

c. Neue Bahnhalle. Am 1. Juli d. J. wird die Bahnstrecke Altenhundem-Birkelbach mit den Stationen Kirchhundem-Flahe, Würdinghausen, Albaum und Heinsberg für den Gesamtverkehr eröffnet.

c. Ferienfahrgänge. Ferienfahrgänge zu ermäßigten Fahrpreisen werden in diesem Jahre nach Berlin, Norddeich, Bremen, Hamburg (Nord- und Südbahnen), München, Basel über Karlsruhe und über Straßburg, Konstanz, Schaffhausen, Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen gefahren. Die Fährten werden teils am 4., teils am 5., teils am 6. und teils am 11. August. Der Fahrplan der Fährten und die übrigen Beförderungsbedingungen sind aus dem bei den Reisebüros-Ausgaben unentgeltlich zu habenden Heften „Ferienfahrgänge 1914“ zu ersehen.

c. Kaufmannsgericht und weibliche Angelegenheiten. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen beschäftigt sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit dem Kaufmannsgericht. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich am 16. Juni der Tag der Wahl der Richter am 16. Juni der Kaufmannsgerichtsversammlung verabschiedet hat. Die damaligen Kämpfe um das Gesetz im Reichstage drehten sich zuletzt darum, ob den weiblichen Angehörigen das Wahlrecht gewährt werden sollte. Die Reichstagsmehrheit hatte sich zwar für das aktive Wahlrecht der Frauen ausgesprochen, aber der Bundesrat erklärte dies für unannehmbar. Deswegen gab der Reichstag nach und schuf das Gesetz in einer Form, die den weiblichen Angehörigen sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht verweigert. Da der Zentralverband der Handlungsgehilfen viele weibliche Mitglieder hat, mußte es als seine Pflicht gelten, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuwirken, daß auch den Handlungsgehilfinnen das Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten gewährt wird. Nicht minder wichtig sei auch die Forderung, daß die Kaufmannsgerichte auf alle Orte ausgedehnt würden. Es wurde beschlossen, folgende Eingabe an den Bundesrat abzugeben: „Die auf Einladung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen versammelten kaufmännischen Angehörigen beider Geschlechter richten an den hohen Bundesrat die Bitte, dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt einen Entwurf zur Änderung des Kaufmannsgerichtsgesetzes vorzulegen, in dem die Kaufmannsgerichtsbarkeit lückenlos über das ganze Reich ausgedehnt und den weiblichen Angehörigen das Wahlrecht gewährt wird. Gerade in den kleinen Orten ist für die Handlungsgehilfen eine schnelle und billige Rechtspflege von besonderem Wert, weil diese, wenn sie infolge einer Streitigkeit ihre Stellung wechseln, am selben Orte nicht so leicht eine andere Arbeitsgelegenheit finden und daher öfter nach auswärts verziehen müssen. Die Handlungsgehilfinnen haben in allen Fällen dieselben Pflichten des Dienstvertrages zu erfüllen, wie ihre männlichen Kollegen. Es muß daher als ein schweres und durch nichts zu entschuldigendes Unrecht gegen die Frauen bezeichnet werden, daß man ihnen bei der Schaffung des Kaufmannsgerichtsgesetzes das Wahlrecht verweigert hat. Die Versammelten richten an die gesetzgebenden Körperschaften die Bitte, den Handlungsgehilfinnen, deren Zahl immer größer geworden ist, das aktive und passive Wahlrecht bei den Kaufmannsgerichten zu gewähren.“

c. Wismarfeier auf der neuen Fahrt. Die diesjährige Wismarfeier des „Wismarbundes“ für das Wismarfest wird Mittwoch den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Hardt-Restaurants abgehalten. Neben hiesigen Wismarern aus Duisburg und Oberrealschuldirektor Professor Dr. Hübler-Elberfeld. Das Konzert wird ausgeführt vom Trompetekorps des 2. Hannoverschen

Infanterie-Regiments, außerdem wird das bekannte Barmer Soliquartett die Gäste durch seine Liebeslieder erfreuen. Von 9 Uhr ab wird der Wismar-Turm eine Stunde lang beleuchtet werden.

c. Zu dem Verbandfest der Vereinigung der Jäger und Schützen von Rheinland und Westfalen am 5. und 6. Juli in Elberfeld teilen wir noch mit, daß das Preisfahnen, zu dem alle diejenigen zugelassen sind, die bei einer Jägertruppe gedient haben, am Sonntag nachmittag gegen 2½ Uhr an der Grenze beginnt und mit der Preisverteilung am Montag abends um 6 Uhr im Restaurant Reichshof seinen Abschluß findet. Die Schieß-Kommission des Verbandes hat am Samstag die Scheibenstände, auf denen umfangreiche Änderungen vorgenommen werden mußten, befestigt und die Preise in Elberfeld eingekauft. Außer zahlreichen Einzelpreisen, die in einigen Tagen im Schaufenster der Blumenhalle Kizza im Hansabau zur Ausstellung gelangen, sind noch hervorragende Preise von Gönnern der Vereinigung gestiftet und weitere Stiftungen zu erwarten. Der Hauptkampf wird sich um die vom Kaiser und dem Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, dem Ehrenvorsitzenden der Vereinigung, Professor Dr. Goerde und dem Reserve-Offiziers-Korps gestifteten Wanderpreise abspielen. Diese Wanderpreise werden ebenfalls zur Ausstellung gebracht. Der Kaiserpreis wurde im Jahre 1908 von dem Verein Ruhrort, 1909/10 von Pöppel, 1911/12 von Düsseldorf und 1913 von M. Gladbach erworben. Der Wanderpreis des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, der im vorigen Jahre in den Besitz von Düsseldorf überging, wurde damals zum ersten Male umworben. Der Wanderpreis der Reserve-Offiziere wurde im Jahre 1904 gestiftet und war seitdem im Besitz der Vereine Dortmund, Ronsdorf, Münster und Barmen. Dieser Preis wird seit 1908 alle zwei Jahre ausgeschrieben. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Professor Dr. Goerde, stiftete kürzlich gelegentlich seines 50. Geburtstages einen Wanderpreis, der in Elberfeld zum ersten Male in den Wettbewerb eingeschlossen wird.

Barmen, 23. Juni.

c. Die Erholungsbedürftigkeit der Telephonisten ist in diesem Jahre besonders groß. Die im Fernsprechnetz eingeführten Neuerungen sowie auch die Ausdehnung des Fernsprechnetzes haben es mit sich gebracht, daß an die Fernsprechnetzbedienenden Damen die größten Anforderungen gestellt werden. Die Folge davon ist eine gesteigerte Nervenbelastung, die sich auch in zahlreichen ärztlichen Attesten kundgibt. Die Kaiserliche Postverwaltung sieht dies auch ein und ist in der Urlaubsverteilung äußerst kulant. Jeder jungen Dame, die ein ärztliches Attest vorlegt, wird der ihr zustehende Urlaub bereitwillig bis zur Dauer von 5 Wochen verlängert, auch wenn sie vielleicht schon im vorigen Jahre einen solchen Kururlaub gehabt haben sollte. Natürlich wird das Gehalt voll weitergezahlt. Der Umstand, daß es gerade während der Sommermonate häufig bei der Erlangung von Fernsprechnetzverbindungen hapert, ist auf das Fehlen dieser eingearbeiteten Damen zurückzuführen, da die Ausschüssen meist noch Anfängerinnen und nicht so perfekt wie die angestellten Damen sind. Mögen daher die Fernsprechnetzbedienenden Damen die Erholung gönnen und ein Auge zudrücken, wenn es in der Herstellung der Verbindungen nicht immer so pünktlich und rasch geht, wie man es gern haben möchte.

b. Die erste Wanderversammlung der Bezirksvereinigungen der Architekten-Bereine von Düsseldorf, Essen, M. Gladbach/Abend und Barmen findet auf Einladung der bergischen Architekten-Bereine unter Leitung des Geh. Regierungsrats und Baurats Hagemann-Düsseldorf am Samstag, den 27. d. M., hier in der „Konfordia“ statt. Vorhergehend sind Referate der Architekten Frese und Schnell-Barmen über die Entwicklung Barmens und des Barmer Architekten-Bereins, des Architekten Korn-Düsseldorf über den Entwurf zur neuen Gebührenordnung und des Syndikus

Dr. Coelich über den Zusammenschluß und die Geschäftsführung der Architekten- und Ingenieur-Bereine. Während der Verhandlungen besichtigen die Damen die Ruhmeshalle. Im Lustfahraus am Zoologischen Garten findet danach gemeinschaftliche Kaffeetafel statt. Der Abend vereinigt die Teilnehmer in den Räumen der „Konfordia“ zu einem Festessen.

b. Städtisches Orchester. In dem heute, Dienstag, abends 8 Uhr in der Stadthalle stattfindenden Abonnementkonzert wird Rudolf Gille, vielseitigen Wünschen entsprechend, „Bravour-Mäxer“ für Klavier und Hammer schlagen. Das Programm enthält ferner u. a. Ouvertüre zu „Till“, Tonbilder aus „Baltica“, Ouvertüre zum „Zigeunerbaron“, aus dem musikalischen Fragekasten sowie das Schreinerische Potpourri.

b. Regiments-Appell ehemaliger 57er in Elberfeld. Am Samstag, 5. Juli d. J., findet in Elberfeld das Verbandsfest ehemaliger 57er statt, verbunden mit einem Regiments-Appell, zu dem auch diejenigen ehemaligen 57er, die keinem Verein angehören, eingeladen sind. Kaffeestanten werden geboten, sich am Donnerstag, 25. Juni, abends 9 Uhr, im Restaurant Oskar Wetter, Hespelerstraße, einzufinden.

b. Befolgung für die Ermittlung von Feuer-meldefehlern. Die Befolgung von 50 Mark, die die Polizeiverwaltung auf die Raubhofmachung von Tälern, die ohne Ursache die Feuerwehr alarmieren, ausgesetzt hat, wurde bisher in zwei Fällen ausbezahlt. Es wäre zu wünschen, daß durch die öftere Ermittlung und Bestrafung derartiger Fehlbefolgung der Unzufriedenheit der Feuerwehr-Mitglieder allmählich eingeschränkt werde.

b. Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Radfahrer ereignete sich an der Ecke der Allee und der Evangelischen Kirchstraße. Das Rad wurde zertrümmert, der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon.

b. Ermittelte Diebe. In einer der letzten Nächte wurden in der Rudolfstraße von einem Lagerplatz mehrere eiserne T-Träger und Abdeckplatten gestohlen. Der Polizei gelang es, zwei der Täter zu ermitteln und festzunehmen. Eine dritte beteiligte Person wurde später dingfest gemacht. Es handelt sich um die Händler Heinrich H., Alfred A. und Albert B. Die beiden letzteren befinden sich im Strafgefängnis in Düsseldorf und wurden daher dem Amtsgericht zugewiesen. Der erste Angeklagte wurde, da er noch nicht bestraft ist, nach Karlsruhe des Sachverhalts entlassen. Das gestohlene Gut wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Mischtes.

Die Explosion auf der Fliegerstation Graudenz.

Für die Katastrophe bei der Fliegertruppe in Graudenz, bei der vier Leute getötet wurden, konnte es nach den anfänglichen Berichten den Anschein haben, als ob auch die Benzin-Lageranlage selbst mit ihren großen Vorräten zur Explosion gekommen seien. Nach den inzwischen stattgehabten Untersuchungen durch die beteiligten Behörden hat sich herausgestellt, daß lediglich ein unmittelbar in der Nähe der unterirdischen Tanks liegende Transportfäß von ca. je 4-500 Liter Inhalt, die kurz vorher abgeladen waren, um das Benzin in die Sicherheitsanlage zu überführen, explodiert sind. Die zur Explosion gekommenen Transportfässer wurden, was für alle Kreise, die mit dem Transport feuergefährlicher Flüssigkeiten zu tun haben, ganz besonders beachtenswert sein dürfte, bis zu ca. 200 Meter im Umkreise herumgeschleudert und wie Papierfetzen zerfetzt. Dagegen sind die in der unterirdischen Sicherheitsanlage eingelagerten Vorräte von 6000 Liter Benzin zum Glück vollständig unberührt geblieben. Der Schutz dieser Vorräte durch Stichtoff und Sicherheitsapparate, die bei den Transportfässern leider gefehlt haben, hat ein noch größeres Unglück, wie es bei der Explosion des gesamten Lagerbestandes eingetreten wäre, verhindert.

hütet. Entzündet ist das entflammbare Gemisch, welches sich durch austretende Benzindämpfe bildet hat, sicherlich durch einen Funken, für dessen Entstehung es viele Möglichkeiten gibt. Auf Grundlegung bei Fabriken, die sich mit Herstellung von Explosivstoffen beschäftigen, hören wir, daß dort in dieser Beziehung verschiedene scharfe Vorsichtsmaßnahmen angewendet werden; z. B. ist das Benzinfeuerzeug streng verboten, ebenso das Tragen von Schuhwerk mit Metallteilen. Gerade im Verkehr mit Transportfässern herrschen noch vielfach schlimme Zustände. Man kann überall beobachten, wie solche Transportfässer ganz rücksichtslos von den Fuhrleuten abgerollt werden wie Kisten, um dann oftmals noch hundlang in der Sonnenhitze auf dem Hofe zu liegen, auf dem Leute, die von den furchtbaren Gefahren keine Ahnung haben, mit brennenden Zigaretten und Zigaretten im Munde herumlaufen. Hier wird leicht die Technik ein ziemlich Arbeitsgebiet haben, um noch für Verbesserungen zu sorgen zur Schutze aller Beteiligten.

Raul- und Kauenfische auf dem Berliner Zentralviehof.

Auf dem Berliner Zentralviehof trat abermals die Raul- und Kauenfische auf. Große Bekümmernisse sofort abgeschlachtet werden; der Verkauf der Viehhändler wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Der humoristische Hagel.

Im Dezember 1911 wurde auf dem Eiffelturm in Paris ein unter dem Namen Niagara elektrische bekannter Hagelbleiter angebracht; er sollte den Paris schwere Hagelwetter abwenden oder doch wenigstens die Hagelförmer „erweichen“ und unschädlich machen. Letzten Montag aber ging ein Hagelwetter nieder, und das Schöne war, daß der Hagelbleiter besonders dicht rings um den Eiffelturm fielen und den Hagelbleiter ernstlich gefährdeten. Herr Angot, der Direktor des meteorologischen Zentralbureaus, das nur etwa 500 Meter von der Eiffelturm entfernt ist, war außer sich: Hagelkörner von solcher Größe hatte er, wie er jetzt in der besagter Gegend seit 26 Jahren nicht mehr gesehen. Man dürfe, meinte er, daraus aber noch lange nicht auf den Vandalismus der Hagelbleiter schließen; man müsse nur, um Paris und seine Vororte wirksam gegen den Hagel zu schützen, an der dem Bleiter auf dem Eiffelturm noch andere anbringen; einer wäre auf die Spitze der Montmartre-Kirche zu setzen, der andere auf der Bastille. Ammerh: hat sich der Hagel dadurch, daß er, aller Wissenschaft ein Schnippen schlagend, gerade den Bleiter, der ihn vernichten sollte, ergriff, als ein Phänomen erwiesen, das zum Summ hat ...

REVUE

CIGARETTE

Qualitäts-Mark

Möbel!

Um auch jetzt außer d. Saison voll u. ganz beschäftigt zu sein, habe ich einen außerordentlich billigen Verkauf angelegt. Meine gr. Lageräume sind zur freien Verfügung den ganzen Tag geöffnet, ohne Kaufzwang! Jeder wird hausein über die eleganten Modelle und billigen Preise. Schlafsessel in Mahagoni, Birke, Buchbaum, Eiche, Eichen m. Spiegelrahmen M. 295; gef. 248; Eiche, 180 breit M. 395, gef. 325; mit Bordau M. 485, ganz pompöse Ausführung M. 585; Rücken M. 134, 158, 225; Eichen, 180 breit M. 385-585; Sofas, Chaiselongue, Vertikalen, Matten, Federbetten billig, Vertikals M. 48, Büfets M. 64, Flurgarderoben M. 17, Truhen M. 29. Ständiges Lager von ca. 100 Zimmern. Gefaltete Zimmer können logiert. Eigene Volkerei. Lieferung durch eigenes Fuhrwerk franco. Auf alle Waren langjährige Garantie.

J. Brechtmann, Elberfeld, Hofkamp 35, 35a, 7a und Röhlf 26. Verkauf nur von Hofkamp 35 aus. Tel. 2577. Bitte genau auf Nr. 35 zu achten.



Brautleute

Möbelfabrik liefert nur gute vornehme u. gewöhnliche Ausstattungen als Speisesaal, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche und Einzel-Möbel an gekaufte Käufer auf Teilzahlung zu Kassapreisen. Offerten unter E 5888 an die Expedition dieses Blattes.

Ihr Motorrad

ist erst dann, wie es sein soll, wenn Sie sich auf die Bereifung und den Riemen unbedingt verlassen können. Das Beste ist hier gerade gut genug. Wenn Sie Aerger vermeiden und Zeit und Geld sparen wollen, dann gibt es nur eins: Wählen Sie

Continental

Motorradreifen und Gummikeilriemen

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Personal 12 000.



Für 1/2 Wt. ein Samt (Gewebe) 20000 sind zu gewinnen. A. Eulenberg Jr., Elb. Altonaer Str.

Mondaine Linie. Körperliches Wohlbefinden. Eleganz, Solidität und Preiswürdigkeit. zeichnen unsere in eigener Ateliers unter persönlicher fachkundiger Leitung angefertigten Korsetts nach Maß aus.

Korsetts nach Maß. Größtes und vornehmstes Spezial-Haus für Korsetts. Elberfeld, Kaiserstr. 33. Ecke Erholungstraße. Telefon 5424.

Marx-Blumenthal. Größtes und vornehmstes Spezial-Haus für Korsetts. Elberfeld, Kaiserstr. 33. Ecke Erholungstraße. Telefon 5424.

Hannover

Nr. 144

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

Wismar.

abschluß. Aus dem Reingewinn werden 250 000 Mark zu Abschreibungen auf Werte und 250 000 Mark zu Abschreibungen auf den Besitz an der Gesellschaft Bulten verwendet. Es ist die geringe Summe von 7005 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Barbierfabriken vormals Friedr. Bauer & Co. in Leverkusen bei Köln a. Rh. Die Deutsche Bank, die 18 000 000 Mark neue Aktien der Gesellschaft übernommen hat, bietet diese den bisherigen Aktionären zu 107 Prozent zuzüglich 1 Prozent Zinsen auf den Nennwert der Aktien vom 1. Juli bis zum Tage der Ausübung des Bezugsrechts an, wobei auf je zwei alte Aktien eine neue bezogen werden kann. Die neuen Aktien sind für 1914 zur Hälfte dividendenberechtigt. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 1. bis einschließlich 28. Juni bei der Deutschen Bank in Berlin oder einer ihrer Zweigstellen auszuüben. Die Kosten des Schlüsselscheinstempels übernimmt die Gesellschaft.

Kölnische Feuer- und Unfallversicherungs-Gesellschaft Colonia und Kölnische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Köln. Zu der Verschmelzung der beiden Unternehmen werden die beiderseitigen Verwaltungen der nachstehende Mitteilung: „Das Bedürfnis der beiden in Köln ansässigen Gesellschaften, ihren Wirkungsbereich auszuweiten, der ersten, die Unfall- und Haftpflichtversicherung auszuweiten, der letzteren, auch die Feuerversicherung zu pflegen, hat die Verwaltung derselben veranlaßt, die Frage zu prüfen, unter welchen Bedingungen ein Zusammenschluß erfolgen könne, und sie sind zu dem Entschluß gekommen, ihren Hauptzweck, Sammlungen folgende Anträge zu unterbreiten: Die Colonia nimmt die Kölnische Unfallversicherungs-Gesellschaft auf. Die Aktionäre der letzteren, die mit einem zu 25 Prozent eingesetzten Kapital von 7 500 000 Mark arbeiten, erhalten an Stelle ihrer bisherigen Aktien neue Colonia-Aktien in gleicher Höhe, die als mit 25 Prozent eingezahlt gelten. Die Colonia, die heute ein zu 20 Prozent eingezahltes Aktienkapital von 9 000 000 Mark, eingeteilt in 3000 Aktien über je 3000 Mark, besitzt, ermäßigt den Nennbetrag jeder Aktie von 3000 Mark auf 2400 Mark, und demnach ihr heutiges Aktienkapital von 9 000 000 Mark auf 7 200 000 Mark, welches alsdann ebenfalls mit 25 Prozent eingezahlt ist. Die Colonia gibt ferner für 7 500 000 Mark neue Aktien aus, von denen 7 500 000 Mark zum Umtausch der bisherigen Kölner Unfall-Aktien verwandt werden, während die übrigen 300 000 Mark Aktien von einer Bankengruppe zu einem angemessenen Preise übernommen werden. Die Aktionäre der Kölner Unfallversicherungs-Gesellschaft erhalten außer den neuen Colonia-Aktien noch eine aus den demnach vereinigten Beständen beider Gesellschaften zu zahlende Barvergütung von 150 Mark auf jede Aktie von 1000 Mark. Die vereinigten Gesellschaften würden also in Zukunft mit einem zu 25 Prozent eingezahlten Aktienkapital von 15 000 000 Mark arbeiten und über bilanzmäßig ausgewiesene Rücklagen von rund 30 000 000 Mark außer dem Aktienkapital verfügen.“

Deutsche Luftschiffbau-A.G. (Delag) in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre ihren Verlust von 1 1/2 Mill. Mark gleich der Hälfte des Aktienkapitals dadurch vermindert, daß sie sich ohne Erhöhung des Aktienkapitals 1 1/2 Mill. Mark durch die Umwandlung solcher Aktien in Vorzugsaktien, auf die 3000 Mark zugewandt wurden, verschaffte. Der neue Abschluß, der gestern der Hauptversammlung vorgelegt wurde, enthält einen neuen Verlust von 244 620 Mark, zu dem die Verwaltung a. a. bemerkt, daß sich die Betriebskosten bei dem störungsfreien Fahrbetrieb mit drei Luftschiffen im Jahre 1913 verhältnismäßig verringert haben, und daß auch neue Stellen, namentlich die in Leipzig, jungfräuliche Gebiete erschlossen haben, so daß ein reiner Betriebsüberschuss von 260 000 Mark (90 000 Mark) erzielt werden konnte. Allein andererseits habe gerade das verfloßene Jahr gezeigt, daß die Bekämpfung der älteren Luftschiffe so schnell vor sich ginge, daß außerordentlich hohe Abschreibungen nötig seien. Schon nach dem bisherigen Ausmaß dieser Abschreibungen ergäbe sich der genannte Verlust; man müsse sich aber wohl noch zu höheren Abschreibungen entschließen. Aus den einzelnen Angaben sei hervorgehoben, daß die Einnahmen aus Passagierfahrten von 490 000 Mark auf 540 000 Mark gestiegen sind, wovon fast die Hälfte auf das neue Luftschiff Sachsen entfällt. Die Eintrittsgelder für Hallen- und Platzbesuch betrugen 51 000 Mark. Einschließlich der Einnahmen aus Ausbildung von Angehörigen der Armee und der Reichsmarine und für das an die Marine verkaufte Luftschiff Sachsen sind 778 900 Mark eingegangen, wozu noch 830 000 Mark aus Zuwendungen, Feststellungsgeheim und 20 000 Mark aus Zinsen, Wirtschaftspacht u. dgl. kommen, so daß die Gesamteinnahme 1 110 000 Mark (830 000 Mark) beträgt. Die Betriebskosten betrugen 800 000 Mark (740 000 Mark) bei 640 (400) Fahrten. Die Abschreibungen, die nicht nur den Überschuss verzehren, son-

dern den Fehlbetrag von rund 1/4 Mill. Mark verursachen, betragen 510 000 Mark (348 000 Mark). Infolge der Voranschätzung von Prämien konnten an Versicherungsleistungen 11 000 Mark gespart werden, die betragen zusammen 85 000 Mark. Die Wiederherstellungsrechnung betrug nur 22 000 Mark, da keinerlei Reparaturen vorlagen. Aber die Ausfälle in der Geschäftsbilanz, daß sie für 1914 und die weitere Zukunft derzeit nicht sehr günstig beurteilt werden könnten. Es dürften beinahe die Ergebnisse der nächsten Zeit ähnlich ausfallen wie im vergangenen Jahr. Um die Kampffähigkeit der älteren Schiffe zu erhöhen, seien größere Kosten erforderlich, die im Abschluß des nächsten Jahres erscheinen würden, wozu aber noch 180 000 Mark zur Verfügung stehen. Die Betriebsausgaben würden durch eine vom 1. April ab laufende Kostensenkung über rund 54 000 Mark sinken. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Oberbürgermeister Adolph aus Gesundheitsrücksichten aus dem Ausschussrat aussteige, an seiner Stelle übernehme Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. Ernst Schick in Düsseldorf den Vorsitz im Aufsichtsrat; Geheimrat Kommerzienrat Andreas-Passavant wurde stellvertretender Vorsitzender.

Wärfischer Bankverein, A.-G. in Wiga. in Gevelsberg. In der Hauptversammlung wurde der Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr vorgelegt, in dem es heißt, daß die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1913 unverändert angehalten und das Liquidationsergebnis wiederum beeinträchtigt hätten. Das Einziehen der Ausstände habe zwar Fortschritte gemacht, doch hätten sich weitere Verluste von ungefähr 30 000 Mark ergeben. Ferner habe man auch den Bestand an Grundschulden durch Zwangsversteigerung eines Teiles der verpfändeten Liegenschaften ausfallen lassen, die sich auf ungefähr 45 000 Mark belaufen. Auf der Passivseite seien Überschüsse zu verzeichnen gewesen. Die Bilanzrechnung sei im Berichtsjahre nahezu unverändert geblieben. Ertragssteuerveränderungen hätten sich keine gemeldet. Die Vermögensrechnung schließt mit 1 731 332 Mark ab. Der Geschäftsbericht und die Vermögensrechnung wurden einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Liquidatoren und Aufsichtsrat wurden entlassen. Von drei aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitgliedern hatte ein Mitglied eine Wiederwahl abgelehnt. Es wurde beschlossen, den Posten nicht wieder zu besetzen. Die beiden anderen ausgeschiedenen Mitglieder wurden durch Juraufwiedererwählt.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. In Durchführung der in der Hauptversammlung vom 2. Mai beschlossenen Kapitalerhöhung um 18 auf 54 Millionen Mark werden die Aktionäre der Gesellschaft nunmehr aufgefordert, ihr Bezugsrecht in der Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 28. Juni auszuüben. Der Bezugspreis beträgt 107 Prozent zuzüglich 1 Prozent Zinsen vom Nennbetrag vom 1. Juli 1914 bis zum Tage der Ausübung. Der Schlüsselscheinstempel wird von der Gesellschaft getragen.

Betriebsvereinskrankung in der Spiegelglasfabrikation. Die Internationale Spiegelglasfabrikation in Brüssel erhöhte die Anzahl der Betriebsvereinskrankung der europäischen Spiegelglasindustrie für das dritte Vierteljahr auf 46.

Mehrpfeils-Ermäßigung. Die Süddeutsche Mühlenvereinsung in Mannheim hat ihren Mehlpfeils abermals ab heute um 25 Pfg. auf 30,75 Mark ermäßigt.

Umgebung und Nachbargebiete.

Cronenberg, 22. Juni. Gestern morgen brach beim Antritt des evangel. Pastors das Gerüst, auf dem sich einige Anstreicher befanden. Einer von ihnen konnte sich noch früh genug festhalten, der andere fiel leider etwa zehn Meter tief hinab mit dem Kopf auf das Gestrüß und blieb bewegungslos liegen. Er erholte sich bald wieder und lagte außer über einer Halswunde über Schmerzen im Kopf. Das Gerüst ist von einer Solinger Firma gestellt.

Solingen, 22. Juni. Mit der Einweisung eines Kinosaufführers zur Ausübung der Filmzensur hat die Solinger Polizeiverwaltung gute Erfahrungen gemacht. Dem Ausschusse gehören Pfarrer, Oberlehrer, Volksschullehrer und Damen aus den Frauenvereinen an. Die Zahl der Mitglieder ist so groß, daß für jedes Kino ein Unterschuß gebildet werden konnte, der bei jedem Programmwechsel die Filmabnahme gemeinsam mit einem Polizeibeamten besorgt. Dieser Tage fand eine Sitzung des Gesamtschusses statt, in der festgestellt wurde, daß die Filmkontrolle, nachdem die anfänglich hervorgetretenen Schwierigkeiten beseitigt sind, zur Förderung der Filmindustrie in ständiger und äußerlicher Hinsicht beigetragen habe. — Der Landwirt Heinrich von Jitter, der bei der Ackerbearbeitung von einem schlagewordenen Pferde einen

Tritt gegen den Unterleib erhielt, hat b wenige Stunden darauf an den eitrigen Peritonitis, (1) Darmstich, 22. Juni. Erschreckend mehrten sich hier die Einbrüche die b h h e. Während in einer der letzten Nächte in eine Verkaufshalle beim Reuscheider Strandbad eingebrochen wurde, stürzten Tische in der verwinkelten Nacht der Fabrik von Robert Weber in Neuwermelskirchen einen Besuch ab. Aufschreiend hatten sie es auf sich abgesehen, denn ihre Hauptarbeit bestand darin, den „Feuerstein“ aufzuheben. Damit hatten sie aber kein Glück. Sonst haben die nachfolgenden Gesellen nur wenig mitbekommen. Leider fehlt von ihnen noch jede Spur.

Köln, 22. Juni. Ein großer Prozeß begann hier vor der Strafkammer. Es sind angeklagt der Wegwerfermeister Frh. Wiesdorf und seine Ehefrau; die Ehefrau Maria Marg; der Wegwerfermeister Ribua; der Wegwerfermeister Ranz; der Viehhändler Reusch (Düren); der Wegwerfermeister Salm (Mariaweller). Während die beiden letzten Angeklagten beschuldigt sind, frange, teilweise sogar tüberkulöse Rühre aufzukaufen und in den Handel gebracht zu haben, werden die fünf ersten Angeklagten beschuldigt, vorsätzlich Schlachtkörper und Viehwaren hergestellt und verkauft zu haben, deren Genuss geeignet war, die Menschengesundheit zu schädigen. Wie die Anklageschrift des Staatsanwalts, die 226 Seiten umfaßt, besagt, sind 158 Erkrankungen erfolgt. Die Erkrankungen verliefen meist leicht, doch waren auch schwere Fälle zu verzeichnen, wovon zwei mit dem Tode endeten. Es sind 38 Sachverständige und 247 Zeugen geladen. Für die Verhandlung sind drei Wochen angesetzt.

Köln, 23. Juni. (Tel.) Unweit von Hönningen wurde gestern die Leiche eines 15jährigen Jünglings aus dem Rhein gefischt, die mehrere schwere Wunden am Kopfe und im Gesichte aufwies. Um die Krone war ein längerer Draht gewickelt. Da es sich hier um ungewöhnliche um ein schweres Verbrechen handelt, wurde seitens der Behörde eine energische Untersuchung eingeleitet.

Wegdorf, 21. Juni. In der Sieb fand man die Leiche des Schlossers H. Weisser aus Kirchen, an dem eine Gewalttat verübt worden sein muß. Der Leiche fehlte das linke Ohr, auch bluteten die am Kopfe befindlichen Wunden noch. Ein Zeichen, daß der Tod erst kurz vorher eingetreten sein konnte. Eine Gerichtskommission ist hier eingetroffen.

Salpe, 22. Juni. Zum Besten der Errichtung eines Kinderheimes stiftete die Frau Witwe D. Kettler hier den Betrag von 3000 Mark.

Gerichtssaal.

Verurteilung.

5. Kasse, 22. Juni. Ein Angeklagter, dem man ein gewisses Mittel nicht verzeihen kann, obwohl er bereits zehnmal wegen Schwindelverbrechen verurteilt ist, fand in der Person des Kaufmanns Heinrich B. aus Darmstadt vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte kam Anfang vorigen Jahres mit seiner aus Frau und fünf Kindern bestehenden Familie (zusammen mittellos nach Altona, wo er bei einer Firma in Stellung trat, die zwei Monate später in Konkurs geriet. Hierdurch und durch die schwere Krankheit seiner geliebten Frau geriet B. in große Not. Er suchte gelegentlich Bücher der Witwe Laura Böhle in Ordnung zu bringen. Diese wollte ihr Geschäft und ihr Haus verkaufen, und B. erbat sich einen Vorstoß von 8 Mark, um nach Düsseldorf zu fahren, wo er angeblich einen Käufer hatte. Er ist aber nicht gefahren. Als dann sein Hauswirt rückständige Miete in Höhe von 70 Mark haben wollte, erwandelte sich B. von der Witwe Böhle zwei Milie Zigaretten, die er angeblich für sie verkaufen wollte, die er aber seinem Hauswirt statt bares Geld hingab. Der Angeklagte wurde wegen Rückfallbetrugs in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis unter Aufsicht mildernden Umständen verurteilt.

8. Kasse, 22. Juni. Ein Opfer der Jagd behauptet der Schneidermeister Michael Bücher aus Bonn zu sein, der sich vor der Strafkammer wegen Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und schweren Rückfallbetrugs zu verantworten hatte. Der 44jährige Angeklagte hat bei ihm 30 Jahre seines Lebens im Zuchthaus verbracht und verbüßt 21. eine vierjährige Zuchthausstrafe in Siegburg. Er ist wiederholt in Anstalten interniert gewesen. Kräftigerweise wurde in der Verhandlung gegen ihn festgestellt, daß Bücher zwar ein geistig minderwertiger Mensch sei, der Straußschleifens-Paragrapp aber auf ihn nicht anzuwenden ist. Bücher selbst u. a. auch an Einmischungen, und da er sich fortgesetzt, d. h. wenn er hinter Schloß und Riegel sitzt, verfolgt glaubt, so hat er wiederholt behauptet, der Oberinspektor des Siegburger Zuchthaus und der Staatsanwalt trachteten ihm nach dem Leben, einzig und allein, damit sie seinen Kopf dem „Panoptikum“ übergeben könnten. In

Bücher aber zufällig, wie im Februar d. J., auf freiem Fuß, so ist selbst von einer geistigen Minderwertigkeit nichts zu spüren. Im Gegenteil, er benutzte jede Gelegenheit, sich auf raffinierte Weise zu bereichern und andere Personen zu verführen. Im Januar 1913 war Bücher im Krippeheim in Bolmarheim als Schneider tätig. Nach seiner Entlassung stiftete er den Schneiderlehrling Paul Buschmann aus dem Krippeheim zu Diebstählen an. Dieser mußte ihm Kopienentwürfe heranschaffen und dann durchs Abstreifen heransuchen. Zeigte Buschmann nicht die nötige Tätigkeit bei den Diebstählen, so drohte der Zuchthausleiter mit dem Stock. Buschmann wendete dann für seine eigene Rechnung auch nicht zu knapp und brachte die Sachen zu der Logiswirtin des Büchers, der Frau Wille, die wiederum ihrerseits Kapital daraus schlug. Am 25. Februar verübte Bücher einen schweren Einbruch auf eigene Faust. Er kletterte durch ein Fenster in den Arbeitsaal des Krippeheims ein, erbrach einige Schränke und stahl für 300 Mark Tuche, die er an den Händler Moses Kupferich in Köln für 70 Mark verkaufte. (Die Anklage hat das Tuch und den Händler sein Geld zurückbekommen.) Von diesem Diebstahl will Bücher nichts wissen, da er vorher Schnaps getrunken habe. Er verlangte, zur Beachtung einer Anklage überwiesen zu werden. Nach dem Gutachten der beiden Ärzte erschien dies jedoch überflüssig und wurde vom Gericht auch abgelehnt. Das Gericht verurteilte Bücher zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, die Witwe Wille zu 2 Monaten und den Fürsorgebegleiter Buschmann zu 2 Wochen Gefängnis. Bezüglich der Witwe Wille ist die Untersuchungshaft als verübt erachtet. (Zum Abschluß reichte Bücher Frau Wille die Hand und sagte herzlich: „Adieu, Schatz!“)

Pernisches.

Die neue Residenz des deutschen Kronprinzen im Neuen Garten bei Potsdam, die wahrscheinlich schon im Herbst d. J. fertiggestellt sein wird, wird nach einem Entwurf des bekannten Architekten Prof. Paul Schultze-Naumburg gebaut. Das neue Heim des Kronprinzen zeigt nicht den üblichen Palaststil, sondern weist die Formen eines deutschen Schlosses auf.

Das halbautomatische Telefon. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Frhr. v. Helldorf, hat dem Dresdener halbautomatischen Fernsprechem ein Besuch ab. Der halbautomatische Telefonbetrieb hat folgende Vorzüge: Es gleich nach Annehmen des Hörers meldet sich das Amt, dem selbsttätig wird der Anruf nach zu einer Beamten geleitet, die gerade frei ist; die Verbindung ist auf einem Schallbreit, das nicht größer ist als die Tastatur einer Schreibmaschine, schnell hergestellt; das Gespräch bleibt vollkommen geheim, da die störenden Intonationen vermieden werden, und nach Schluß des Gesprächs ist die Leitung in allen Fällen sofort getrennt.

Die Todesursache der Frau von Sutter war nachwärtiger Art. Die große Vorkammer des eisenen Friedens stand an den Folgen einer forcierten Entsetzungsur, die ein Verzeihen verurteilt hatte.

Ein schwerer Automobilunfall. ereignete sich auf dem Boulevard St. Germain. Durch die Unvorsichtigkeit eines Autoschleppers schloß sich der Führer eines Automobils unvorsichtigerweise, seinen Wagen mit aller Gewalt heranzureißen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Omnibus faule auf den Hinterkopf mitten in die Passanten hinein. Im ganzen sind 12 Personen verletzt worden, davon 6 leicht. Die Insassen des Autobusses kamen dagegen mit heiler Haut davon.

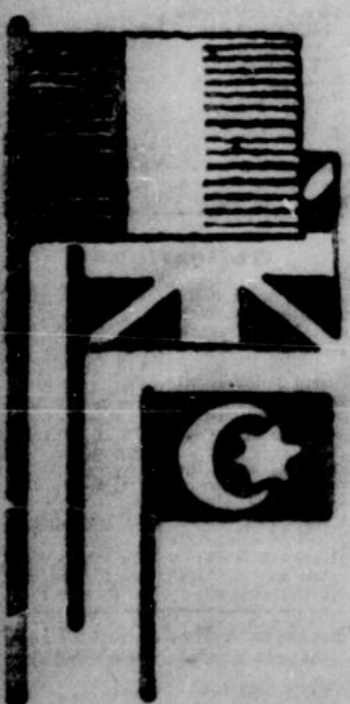
Neue Straßeneinführung in Paris — ohne Rollenbruch!

In den Pariser Straßen haben sich neue Einführungen ereignet, die an einer Stelle zwei Personen das Leben kosteten. Die Ursache der Einführungen war diesmal kein Rollenbruch, der die Kanalisation zum Fluten brachte, die unterirdischen Gänge fürzten ein, weil sie schlecht gebaut waren.

Selbstmord eines Schwindlers. In Wien verübte, wie erinnertlich sein dürfte, vor kurzem der Direktor Eisler der Brünner Militärärztlichen Versorgungsgesellschaft wegen angeblicher Vermögensverhältnisse Selbstmord. Er hatte Mißstände durch Wasser ansehten lassen, damit sie schwerer wurden und bessere Preise erzielten. Die Firma ist jetzt zu einer Konkursverwaltung von über 1 Million Kronen verurteilt worden.

Wetterdienststelle Nachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 24. Juni.
Wolkig, geringe Regenfälle, westliche Winde. Temperatur wenig geändert. 31



Das Ausland spottet!

„Deutschland über alles“ singt das deutsche Volk, deutsche Erzeugnisse aber, im Besonderen Deutschlands Zigaretten, glauben sich mit fremdländischen Namen zieren zu müssen, um in der Heimat gewürdigt zu werden. Mit Stolz betont das Haus Neuerburg Trier den deutschen Ursprung seiner Marken. Seine Ware, aus erlesenen türkischen Tabaken gefertigt, bahnt ihm durch ihre Güte den Weg.

Gut sind Neuerburg Zigaretten und deutsch

26wenbrüt 3 Pfg. •• Landakron 4 Pfg. •• Südewing 5 Pfg. •• Ravelau 6 Pfg. •• Engeltiner 3 Pfg. •• Manengold 10 Pfg.



Truffreil

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Barmen.

Umgebung.

Kunst und Wissenschaft.

verschiedensten Lebensaltern sind dem Buche beigegeben.

H. & L. P. — Wall 32



Keine Reise
keine Wanderung ohne
Walbrochts Ferngläser!

Feldstecher in Etui mit Riemen:
Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 19.— usw.

Mein vorzügl. **Universalglas**

Mein vorzügl. **Universalglas**
„Tourist“ . . . komplett Mk. 24.—

Academische Nachrichten. Anlässlich des sechzigjährigen Bestehens des Bochumer Vereins ist der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Eisen- und Stahlfabrikation, Geheimrat Kommerzienrat Fritz Haare, von der Technischen Hochschule zu Aachen zum Dr.-Ing. honoris causa ernannt worden wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der Stahl- und Eisenindustrie. — Nach dem soeben erschienenen amtlichen Personalverzeichnis zählt die Kaiser-Wilhelms-Handels-Hochschule im Sommer-Semester 1914 insgesamt 1478 Hochschulfächer gegen 1432 im vergangenen Sommer-Semester. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden, die im Winter-Semester 1913-14 getauft 600 betrug, ist auf 623 gestiegen.

Der Ostmarkenflug

ist von prächtigem Fliegerwetter begünstigt. Es herrscht zwar hochsommerliche Hitze, aber der Wind ist lau. An dem Flug theilhaftig sich unter Führung

Stehen in der Luft.

Schweiß fentie sich, dann lege die Tätigfeit des Sprechers, „Stabilisator“ ein und richtete die Maschine automatisch in die normale Fluglage empor. Räumlich wurden diese Experimente wiederholt; darauf landete Sperru im Wasser, nach einem prächtigen Seestrange, der sich ebenfalls unter automatischer Steuerung vollzog. Die anwesenden französischen Fliegeroffiziere, Kommandant Barres, Hauptmann Chasles, Oberleutnant Renard und andere Sachverständige waren von den Leistungen der Sprechers Erfindung aufs höchste erfreut; Barres fieg dann mit dem Erfinder noch einmal auf, um sich die Tätigfeit des Stabilisators im Flug erklären zu lassen. Der Apparat, der diese erstaunlichen Leistungen vollstochte, wiegt nur 40 Pfund und mißt etwa 45 : 30 Zentimeter. Er besteht aus einem vierfachen Gyroskop, das durch die elektrische Kraft des Flugmotors angetrieben wird. Zwei Gyroskope regulieren die Steigeflächen; der Stabilisator ist so ausbalanciert, daß in dem Augenblick, da die Flächen sich in einem gefährlichen Winkel senken, die gyroskopische Wirkung in Kraft tritt und von selbst die Flächen in die richtige Fluglage zurückbringt. Die beiden

Sport.

Internationaler Olympia-Kongress

Der Kongreß für die Olympischen Spiele be-
schloß gestern vormittag bei der Frage der
Klassifizierung und befohl, für jede Art Sport
eine Klassifizierung nach den Nationen festzusetzen.
Eine besondere Klassifizierung für Frauen lehnte
der Kongreß ab. Ein Vorschlag, der darauf aus-
ging, daß zu jedem Entscheidungslampe 6 Re-
ine und von jedem Verein vier Mann zugelassen
sind, wurde mit 75 gegen 35 Stimmen angenom-
men. Die Vertreter der Vereinigten Staaten und
Deutschlands stimmten gegen den Vorschlag. Der
Kongreß setzte schließlich die Zahl der Teilnehmer
für jede Art Sport fest. Er genehmigte die Zahl
der Rennungen für das Turnen und den moder-
nen Ränfpaus, an dem nunmehr etwa 700 Leich-
atleten bei den nächsten Olympischen Spielen thei-
nehmen werden.

Wetterbericht vom 23. Juni.

Beobachtungen der meteorologischen Station von Berlin.

Hohe des Barometers bei heutigem Tages: 18,5
Niedrigste der vergangenen Nacht: 9,7
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden:
Das Barometer ist gestern unruhig geflogen und steht
jetzt mäßig hoch und ruhig.



**Etwas Besseres
für die Zahnpflege
gibt es nicht!**

H. & L. Fritzsche
Elberfeld — Wall 32 — Telefon 303.

Wetterkragen, Wettermäntel,

**Reise-Kleider.
Strand-Anzüge.
Sport-Joppen.
Touristen-Anzüge.**

Für Herren und Knaben:

Keine Reise

keine Wanderung ohne

Walbrechts Ferngläser!

Feldstecher in Etui mit Riemen:
Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 19.— usw.

Mein vorzügl. Universalglas

„Tourist“ . . . komplett Mk. 24.—



$\frac{1}{2}$, nat. Größe

Meine Spezialität

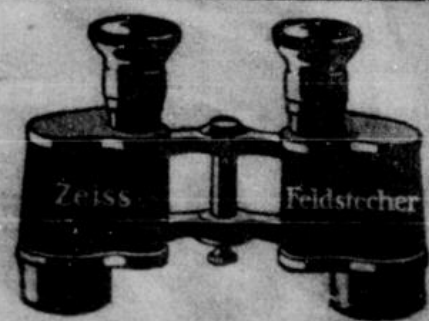
Neue Prismen - Doppel - Fernrohre,
la deutsches Fabrikat,

mit gleichzeitiger Einstellung für beide Augen,
in festem Leder-Futteral mit 2 Riemen, leichtes,
solides, hochelegantes Modell,

6fache Vergrößerung Mk. 75 u. 85.—

8fache Vergrößerung Mk. 95.—

Jul^s. Walbrecht Elberfeld Herzogstr. 7



zu den **Original-Preisen** vorrätig
von Mk. 115.— bis 300.—

Ferner die neuesten Modelle von **Goerz, Busch, Schütz, Leitz, Hensoldt.**

(Nachdruck verboten.)

Der „Lügenkaiser“ auf dem Balkan.

Es sind gerade in unserem Zeitalter der ewigen „Vallantreisen“ besonders interessante und fesselnde Bilder und Gestalten, die der bekannte Kenner der Geschichte des Balkans Spiridon Gopcevic in seiner demnächst im Verlag von Friedrich Andreas Bertels zu Gotha erscheinenden Geschichte von Montenegro und Albanien an uns vorüberziehen läßt. Unter diesen fähigen Helden, tapferen Kriegerführern und anderen freierischen wilden Erscheinungen nimmt sich merkwürdig die friedliche und bescheidene Figur eines Bauern aus, das doch wohl der einzige wirkliche Staatsmann in all den wirren Jahrhunderten der montenegrinischen Vergangenheit gewesen ist. Die rätselvolle und einseitige Figur des „Lügenkaisers“ Stefan Mali, dieses Schwindlers und Abenteurers, der Montenegro vor dem Untergang rettete, tritt hier in das beste Licht der Historie. Gopcevic nennt ihn „den einzigen Betrüger in der Geschichte, der Achtung und Bewunderung verdient“, und wirklich war er der erste, der seinem Lande die Segnungen der Kultur erschließen wollte. Zu Anfang des Jahres 1767 tauchte in Montenegro ein Fremdling auf, den man „Stefan den Kleinen“ nannte. Woher er kam, ist unbekannt. Man hielt ihn für einen österreichischen Deserteur, und da er sehr schön nach Art der Dalmatiner sprach, so nimmt man wohl an, daß er aus Dalmatien kam. Auch ob er zuerst als Arzt durch das Land zog, wie Milakovic angibt, oder als einfacher Knecht bei einem Bauern diente, wie Andrej schreibt, ist in Dunkel gehüllt. Jedenfalls wußte er bei seinem Dienstern den Glauben zu erwecken, er sei der russische Zar Peter der Dritte, den bekanntlich seine Gattin, die spätere große Katharina, ermorden ließ, von dem man aber damals allgemein im Volk glaubte, er sei nicht tot. In Rußland selbst traten verschiedene Betrüger auf, die sich für den Ermordeten ausgaben; aber während sie keinen Erfolg hatten, glückte es Stefan Mali, im Balkan den Glauben an das Fortleben des russischen Kaisers und die Begeisterung für ihn geschickt auszunutzen. Stefan Herr, Zulf Marlowic, geriet so in den Bann seines Dieners, daß er ihn mit ausgeführter Ehrfurcht behandelte. Zunächst hielt man das für einen Scherz, aber das Gerücht, der russische Kaiser sei in Montenegro aufgetaucht, verbreitete sich bald im Lande und fand bei den einfachen Leuten allgemeinen Glauben. Vergebens versuchte der damalige Herrscher, der unfähige und kraftlose Vladika Sava, den Betrüger zu entlarven. Der Hauptmann Marko Tanovic, der den Zaren Peter noch gesehen hatte, trat für ihn ein und verpfändete sein Leben dafür, daß Stefan Mali und der Zar ein und dieselbe Person seien. Er gewann nun immer größeren Anhang; man berief eine Stupichtina zusammen, und auf dieser Versammlung wollte er offen enthüllen, ob er der Kaiser sei, wenn die Montenegriner alle ihre inneren Zwistigkeiten aufgeben würden. Als sie nur einen Waffenstillstand untereinander schloffen, wurde Stefan zornig, geriet die Urkunde und verlangte, daß sie Frieden miteinander machten. Durch dies tatkräftige Ver-

gehen imponierte er den Leuten, so daß sie ihm „als Kaiser von Rußland und Herrn von Montenegro“ huldigten. Mitte Januar 1768 siedelte er nach Cetinje über und trat so seine Regierung an, erklärte aber, er wolle nicht den Kaiserstitel führen, sondern sich nach wie vor Stefan, der Kleine, nennen, und unterzeichnete alle Urkunden mit „Stefan, klein mit den Kleinen, gut mit den Guten, böse mit den Bösen“. Von nun an regierte Stefan, der Kleine, in Montenegro, hielt streng darauf, daß das alte Abäl der Zwietschacht nicht wieder unter seinen Untertanen eintreffe, hielt gute Freundschaft mit den mächtigen Venetianern und ahndete jedes Verbrechen mit schweren Strafen. So brachte er es fertig, daß aus dem Häußerlande Montenegro ein Staat wurde, in dem Diebstahl und Mord unbekannt waren. Obwohl er ganz ungebildet war und in nichts imponierendem Geist und Würde verriet, wurde er wegen seines bescheidenen, sicheren Auftretens und seiner freundlichen Güte doch von allen geliebt und wurde seinem Lande zum Segen. Da schied 1769 die Kaiserin Katharina den Fürsten Dolgorufi zu den Montenegrinern, um sie um ihre Hilfe im Krieg gegen die Türken zu bitten. Die Söhne der schwarzen Berge zeigten sich dazu bereit, und sogar als der Fürst den Stefan Mali für einen Betrüger erklärte, von dem sie sich abwenden müßten, schienen sie zuzustimmen. Da erschien plötzlich Stefan selbst, und anstatt ihre Pläne gegen ihn abzuwehren, begrüßte sie ihn mit Freundschaften als ihren Fürsten. Dolgorufi geriet in Wut und fuhr auf Stefan los: „Gefesse in Gegenwärt aller, daß du kein Ruß bist und Rußland nie gesehen hast!“ Der „Lügenkaiser“ ließ sich dadurch so einschüchtern, daß er sich gefangen gab. Dolgorufi sperrte ihn in einen Zimmer über seinem eigenen ein, und von dort habe der schlaue Mali, so erzählt die Chronik, plötzlich seinen Kopf herausgestreckt und den unterliegenden Montenegrinern zugerufen: „Seht ihr, daß mich der Fürst selbst als seinen Vorgesetzten anerkennt, indem er es nicht gewagt hat, mich in euer Gefängnis zu sperren, sondern mir das Zimmer über ihm anzuweisen! Das ist der beste Beweis dafür, daß ich wirklich der Zar bin, was immer er sagen möge.“ Durch diese Worte sollen die einfachen Berggötzen völlig überzeugt worden sein; sie befreiten ihn und setzten ihn in den Triumph wieder als ihren Herrscher ein. Ob die Geschichte sich nun wirklich so zugegetragen hat oder nicht, jedenfalls gelang es Dolgorufi nicht, Stefan, den Kleinen, zu verdrängen; er erkannte ihn vielmehr als Regenten von Montenegro an und statete ihn mit der Salunifform eines russischen Stabsoffiziers aus. Umangestrichen in seiner Macht und die Türken geschickt in Schach haltend, regierte der „Lügenkaiser“ weiter und setzte sich die Hauptaufgabe, die damals wie heute sehr schlechten Wege Montenegros auszubessern. Als er zu diesem Zwecke im Juni 1771 eine Mine anzündete, kam er unvorsichtigerweise ihr zu nahe und erlitt 62 Wunden. Er wurde zwar geheilt, aber blieb auf einem Auge blind, ein Arm und beide Beine waren unbrauchbar. Er mußte sich also von nun an in einer Sänfte tragen lassen, in der er auf seinen Reiten geehrt wurde, wie früher die römischen Diktatoren auf ihrem Triumphzug. Er setzte einen obersten Gerichtshof ein und herrschte glücklich bis 1774,

wo er in einer Nacht von einem griechischen Diener ermordet wurde. Der Tod des saligen Zaren war für Montenegro ein großes Unglück, denn es geriet nun wieder in Zwietracht, und Türken wie Venetianer bedrohten es.

Vermishtes.

Unter Donner und Blitz

hat der Sommer seinen Einzug gehalten. Dabei wurde im Schwarzwald durch das Unwetter viel Schaden angerichtet. In Billingen gab es innerhalb zwanzig Minuten fünfzehn Blitzschläge. Verschiedene Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Vom Hühnerberg herab stürzten mächtige Fels- und Geröllmassen, die die Landstraßen verschütteten und den Verkehr unterbrachen. Bei Schapbach erfolgte ein Erdbeben, der der Dorfstraße auf 25 Meter Breite verschüttete; in Wehr und Wiesental wurde die Wehrstraße weggerissen, und mehrere Landstraßen sind so unterwühlt und aufgerissen, daß der Verkehr unterbrochen ist. Der Eichen See droht auszutreten; in das Kraftwerk Whyllen schlug der Blitz und zerstörte die Isolatoren, so daß die Licht- und Kraftzufuhr nach Wiesental unterbrochen wurde. Die Bewohner von Hallwangen mußten von der Feuerwehr mit Seilen aus den von den Fluten bedrohten Gebäuden geholt werden.

Blitzschlag in eine Militärabteilung.

Ein schweres Unglück durch Blitzschlag ereignete sich in der Gegend von Orleans im Artillerie-Militärlager von Corcorot. Achtzig Soldaten des 45. Artillerie-Regiments waren mit dem Aufseher an Geschützständen und Patronen beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter auftrat. Die Soldaten flüchteten in aller Eile in ein Militärzelt. Raum waren sie dort hineingegangen, als ein furchtbarer Blitzschlag erfolgte. Der Blitz, der kaum 100 Meter vom Zelt entfernt in den Boden gefahren war, nahm durch den Telephonbrat den Weg nach dem Dach des Zeltes und schlug mitten in die Soldaten-gruppe hinein. Die Artilleristen wurden durchschießen und trugen fast ausnahmslos Brandwunden davon. Zwei von ihnen wurden an Kopf und Schultern so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. — Im vorigen Sommer wurden auffällig häufig deutsche Militärabteilungen von Blitzschlägen getroffen. Man läßt jetzt bei aufsteigenden Gewittern auf dem Marschbestimmte Abteilungen ausklopfen, da geschloffen marschierende Kolonnen infolge der Anwesenheit von Metallmassen den Blitz leicht anlocken.

Familienzange.

In Roettersdorf bei Lobenstein (Neuß) hat gestern vormittag die 50jährige Gutsbesitzerin Elbert ihrem Ehemann im Bett mit einer Art die Hirtenschele eingeschlagen. Darauf begab sie sich zu ihrer in der Bodenstube schlafenden 16jährigen Tochter und schlug dieselbe ebenfalls mit der Art den Schädel ein. Beide waren sofort tot. Die Frau machte sodann auf dem Treppboden ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Das Heiratsinserat in der Flaschenpost.

In Freiburg an der Unstrut wurde dieser Tage eine Briefpost aus dem Fläschchen gezogen, in der sich ein Heiratsbogen mit folgendem sonderbar geschriebenen Heiratsgesuch vorfand: „Ich (selbst Name und Adresse) bin ein sehr heiratslustiges, lebenswüthiges und frommes Mädchen von 16 Jahren. Sollte diese Flasche ein, ebenso mit denselben Tugenden wie ich, junger Mann finden, so bitte ich denselben, mir bald gest. Rückantwort zu geben.“ Offenlich hat's Erfolg gehabt.

Aus dem Harem entflohen.

Vor einem Wiener Gericht beginnt demnächst ein interessanter Prozeß gegen eine 17jährige Frau Emma Abad auf Rückgabe ihrer kostbaren Schmuckstücke an ihren Gatten und an ihren Vater. Die Frau ist die Gattin oder vielmehr eine Gattin des türkischen Advokaten Abad in Danasch. Sie ist hochgebildet, ist mit europäischer Kultur in Berührung gekommen, wovon die Folge war, daß sie dem Haremleben keinen Geschmack abgewann. Sie entflohen nach Wien, und da alle Versuche, sie zurückzuführen, vergeblich waren, verurteilte man, sie durch Prozeß zurückerlangen zu lassen.

Luftige Ecke.

Vom luftigen John Bug.

Sein Verus. „Wovon leben Sie eigentlich?“ fragt eine Dame den eleganten Gentleman. „Ich schreibe.“ „Welche Romane?“ „Kein, Briefe an meinen Vater.“

Reminiscenz. „Diese schöne Musik stammt Sie wohl sehr?“ fragt der Opernbesitzer den Millionär, über dessen bisher unbewegliche Gesicht bei der großen Arie des Soprans die Tränen rollen. „Ach“, seufzt der Dollarherrscher, „es erinnert mich an jene schönen fernsten Tage, da ich noch ein unschuldiger kleiner Junge war. Ich arbeitete damals in einer Sägemühle.“

Erpressung. „Reicht dir, alter Mann.“ „Was willst du mein Junge?“ „Willst du haben ein paar Bisse von mir hören oder mit 5 Schilling borgen?“ Er bekam sein Geld.

Vorsicht. Mädchen zur Pensionierung: „Es ist ein neuer Gast da, ein junges Mädchen.“ „Ist sie hübsch?“ „O ja, sehr.“ „Dann legen Sie es in den Koffer über dem Teppich vor dem Handbühnen.“ Sein Verbrechen. Der Anstaltsgeistliche zu dem Gefangenen: „Wie kommen Sie eigentlich hierher?“ „Wohl heimlich was genommen.“ Gefangener Nr. 99: „Das gerade nicht. Ich habe es nicht heimlich genug.“

Die Nutztage. „Wurde ich zum Besseren gegangen und verdient kolossal viel Geld, weil ich so müde ist.“ „Was hat sie denn?“ „Sie lag in einem Käfig mit Mäusen.“

Sanatogen

von mehr als 20000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

Amor und „4711“ Eau de Cologne

sind die besten Reisegefährten. In ihrem Schutze ertragen wir spielend Hitze, Staub, dämpfe Zimmer. Der Frische entbehrendes Waschwasser wird angenehmer durch einen Zusatz von „4711“, über Wohnräume breitet es Wohlbehagen.



Nur Unerfahrene verlassen ihr Heim ohne Vorrat an „4711“ (Eingetragene Schutzmarke Blau-Gold-Etikette).

Ganze Original-Flasche M 1.75

Kistchen à 3 Flaschen M 5.—

Kistchen à 6 Flaschen M 9.50

4711 Eau de Cologne

Dr. W. Bruns-Blutsalze

besitzen eine hervorragende Heilwirkung bei verschiedenen Leiden.

Blutsalze Nr. 1 gegen Gicht und Rheumatismus.

Blutsalze Nr. 2 gegen Asthma.

Blutsalze Nr. 3 gegen Arterienverkalkung.

Blutsalze Nr. 4 gegen Blutarmut und nervöse Störungen.

Diese Leiden haben ihre gemeinsame Ursache in einem Mangel an Mineralsalzen im Blute. Zahlreiche Zuschriften von allen Seiten gestatten keinen Zweifel mehr an der günstigen Wirkung der Salze.

Zu haben in den Apotheken. Man verlange Druck-schrift: „Die Bedeutung der Mineralsalze für die menschliche Gesundheit“. — Hauptniederlage:

Schwanen-Apotheke von

E. Schniewind in Elberfeld, Schwanenstr.

Kaufen Sie kein fertiges Jackenkleid!

Meine Preise für Jackenkleider, Kostüme und Mäntel, nach Maß gearbeitet, sind konkurrenzlos. Verlangen Sie meine Stoff-Muster u. prüfen Sie meine Realität; ich übernehme für jedes von mir gelieferte Stück eine volle Garantie für guten Sitz und Verarbeitung, eventuell auch ohne Anprobe. Stoffneheiten in allen Preislagen. Mitgebrachte Stoffe zum Verarbeiten werden bereitwilligst angenommen.

Herrn- u. Damen-Moden-Geschäft Hermann Stalmach,

Elberfeld, Kipdorf 28, früher in Paris, in den ersten Häusern tätig gewesen.

Zahlungsbedingungen 30 Tage 4%, 3 Monat netto.



Königl. Preuss. Lotterie

Zur I. Klasse 231. Lotterie

— Ziehung 10. Juli —

habe ich abzugeben:

1/4 1/4 1/4 1/4 Lose

zu 5 10 20 40 Mk.

Garthe

Königl. Lott.-Einnehmer, Elberf., Laurentiusstr. 21

Telephon 1908. 16232

Prof. Ehrlich's

gewerbliche Erfindungsgesellschaft

Syphilitiker

Ausführ. Brosch. 25 ab-rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibskrankheiten ohne Betäubung, ohne Rückfall

Diskret versch. Mk. 1.20

Herrn Dr. med. Thiquen's

Blochem, Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof)

Klein, U. Sachsenhausen 8

Berlin W., Leipzigerstr. 106.

Frau J. Stork, Arzt, gep. Däufelb., Massense, Kurfürststr. 43, pt.

Sofas u. Matr. web. aut. u. bill. in aut. d. d. aufgeb. Hüter, G., Wächstr. 50, Käte gen.

Kölner Lotterie

zu Gunsten der Deutschen Werkbund-Ausstellung

45000 Lose, 12 Mk. Gewinn im Werte von 1000000

140000

20000

10000

5000

3000

2000

1000

Lose à 1 M.

vier Ziehungen: 1. u. 2. Juli, 18. u. 19. August, 15. u. 16. Sept. u. am 16. 17. u. 18. Okt. 1914 zur Verlosung gezogen.

Hauptgewinn im Werte von 1000000

in allen Lotteriegeschäften, sowie bei den Kgl. Lotterien-Verwaltungen zu haben.

Verband Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 17.

Für Plättchen u. Hauptgewinn

Holste's

Bierfelder

Glanz-Stärke

ist die beste

Größe Reinheit und Ergiebigkeit

Ohne Zusatz

sofort fertig zum Gebrauch

ergibt bei leichter Handhabung die prachtvollste Plättchen-Weißheit

Pakete: 1/2 Kilo, 1/2 Kilo, 1/2 Kilo, 1/2 Kilo in den meisten Geschäften

[illegible]

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Zoologischer Garten, Elberfeld
Mittwoch den 24. Juni
Großes Nachmittags- und Abend-Konzert
4-7 Uhr, 8-10 Uhr, 10 1/2 Uhr,
ausgeführt vom gesamten städt. Orchester, 52 Musiker.
Eintrittspreis 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Täglich von 4-7 Uhr großes Konzert.

Restaurant Willemsen Elberfeld, Aue 66
und Eingang Königsstr.
Morgen, Mittwoch:
KONZERT
Friedenshöhe
Mittwoch den 24. Juni von nachmittags 4 Uhr an:
Großes Garten-Konzert.
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Große feuerliche Beleuchtung der Anlagen.
Eintritt frei! (Johannisfeier.) Eintritt frei!



Sturm auf die Kassen
ist die beste
Reklame
für

Steward Webb in dem Detektiv-Roman
**Der Spuk im Hause
des Professors**
daher
prolongiert.
Der neue Spielpian

Die Löwenfolter
4 Akte 1846
italienischer Kunstfilm mit Capozzi
Humor u. Reisebilder

Zum Sandhof.
Tägl. Kaffee-Restaurant. Morgen, Mittwoch: Konzert.
Inhaber: Hb. Wesel.

Ott' Bier-Tunnel
Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg
verbunden mit Ott's Restaurant, Eingang Neue Fuhrstraße.
Jeden Abend von 6 Uhr an: **Warmer Schinken** (westfälischer),
Mittwochs und Samstags: **Prager Schinken**. — Großes Ham-
burger Buffet. — Von 12-3 Uhr: **Diners zu 1.25**, im Abon-
nement 1.10. — **Eisenbahn-Platten**, flott serviert, Suppe, ein
Gang, 0.85. — **Bremse-Bräu**, **Bremse-Pilsner**, **Kulmbacher Reichelbräu**

Sonnborn. Restauration
Friedr. Schwaferts
Morgen, Mittwoch: 1863
Konzert. — Täglich große Kaffee-restaurant.

Zu der am **Mittwoch, den 24. d. Mts.**
stattfindenden
Einweihungs-Feier
meines neu eröffneten
Café-Restaurants
Hellenbrucker Mühle
im Neandertal
lade ich freundl. ein. Beginn des Konzertes
um 3 1/2 Uhr, ausgeführt vom Barmer Orchester
unter gütiger Mitwirkung des Mettmanner
Quartett-Vereins. **Wilh. Terboven.**
Große u. kleine Säle für 1500 Personen, Veranda
und Terrassen, Conditorei und Spielplätze.

Bad Nauheim Hotel Augusta Victoria

Einziges Hotel allerersten Ranges direkt gegenüber den Badehäusern
Sprudeln, Kurpark u. Salinen. Zentralheizung. 2 Lift. Abgeschlossene
Appartements u. Zimmer mit Privatbädern u. W.C. Fließend. k. u. v.
Wasser. Gr. Marmorhalle. Eleg. Gesellschaftsräume. J. P. Aelter, Dir.

THALIA
-Theater.
Nur noch kurze Zeit!
Der
Regiments-Papa.
Musik v. Victor Holländer
Anfang 8 Uhr. 117

Im Kleeblatt
Elberfeld, Kleeblatt 34
Schicke Damenbedienung

Cabaret
Café Dan Dyk
Elberfeld, Neumarkt.
Mittwoch nachmittags
4 bis 7 Uhr:
Tango-Tee
bei freiem Zutritt
unter Mitwirkung des gesamten
neuen Programms.
Aufführung der neuesten
und modernsten Tänze.
Abends 9 Uhr:
Das neue Attraktionen-
Programm. 1244

Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, Serie I: zum letzten
Male: Die Zölpe.
Mittwoch, Serie IV: Der Stüberpel.



Original Weck's

Mittwoch
24. Juni, nachmittags
1/2 4 Uhr, im weißen
Saale der Stadthalle
Weck's Lehrvortrag
über das Frischhalten (Konservieren)
aller Nahrungsmittel mit den
Weckschen Einrichtungen.
Die theoretischen Erläuterungen werden mit prakti-
schen Vorführungen auf mehreren Herden verbunden.
In Anbetracht der überaus großen Bedeutung einer rationellen
Obst- u. Gemüseverwertung in haus- u. volkswirtschaftlicher Be-
ziehung empfehlen wir den Besuch des Vortrages allen Hausfrauen.
Eintritt frei! Hochachtungsvoll Eintritt frei!

Backes & Egen
Elberfeld, Mäuerchen 26, an der Alexanderbrücke.

Rennen zu Crefeld.
Mittwoch den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr:
7 Rennen, 27 800 Mk. Geld.
—preise, 4 Ehrenpreise—
u. a.: Rhein. Handicap 10 000 Mk.
Totalisator auf allen Plätzen. Wettannahme im Sekretariat.
Sonderränge von und nach Köln und Düsseldorf. Elektr.
Straßenbahn nach dem Rennplatz.

Wer sucht Erholung auf dem Lande?
Industriefreie Gegend, gesunde Luft, schöne Spa-
ziergänge in Wiesen und kleinen Waldungen. 44000
Gute Verpflegung. Pension von Mk. 2.50 an.
Hotel „Zum Deutschen Kaiser“, Gymnich b. Köln.

Deutscher Kaiser Cronenfeld
Kugo Moos. Tel. 24 Amt Cronenberg. Morgen Mittwoch Konzert
u. Ball (Elberfelder Kapelle). Gr. Kaffee-restaurant, Konditorei.

Schloß Aprath
Mittwoch den 24. Juni 1914 v3336
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-Batt. Nr. 7 aus Köln.
Leitung: Herr Obermusikmeister Weber.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Heidberger Mühle Ittetal b. Haan
Tel.: Rag Meurer.
Mittwoch den 24. Juni, von 4 Uhr an
großes Konzert mit anssl. Ball,
ausgeführt vom Musikcorps des Märl. Jäger-Batt. (Jugendbatt.)
unter pers. Leitung des Herrn Musikdirektors Rich. Henning, Dölpe.

PAVILLON - MASCOTTE
DÜSSELDORF
Cabaret :: Tanz-Attraktionen
Doppel Konzerte.
Anfang 9 Uhr. Garderobezwang. Entree Mk. 1.10

Konditorei und Café
Josef Schmitz, Elberfeld, Island 12
Angenehmer Familien-Aufenthalt
empfehlen: Eine gute Tasse Kaffee mit Sahne zu 20 Pfg.,
a. Porzion mit Sahne 30 Pfg. — Diverse — Eis täglich.
Spezialität: Frucht- und Sahnetorten, 16215
Butterkuchenplätze täglich frisch.

Jägerhof A. Kölsch
Jeden Mittwoch
KONZERT
Kapellmeister Dick.
Eintritt frei. Entree frei.

Rheinischer Goethe-Verein.
Festspiele
im Stadttheater zu Düsseldorf.
27., 29. Juni, 1. Juli: **Heinrich IV.** (1. Teil).
28., 30. Juni, 2. Juli: **Heinrich IV.** (2. Teil).
4., 5., 6. Juli: **Der Kaufmann von Venedig.**
8., 9., 10. Juli: **Macbeth.**
Preise der Plätze:
1. Rang, Mittellogen, Sesselplätze. 10 Mk.
1. Rang, Balkon, Sesselplätze. 8 Mk.
1. Rang, Balkon, Stuhlplätze. 6 Mk.
1. Rang, Mittellogen, Stuhlplätze. 4 Mk.
1. Rang, Seitenlogen, erste Reihe. 3 Mk.
1. Parkett, 12 Reihen. 2 Mk.
Parkettlogen, erste Reihe. 1 Mk.
Parkett-Orchestersitze. 1 Mk.
1. Rang, Seitenlogen Nr. 5-15 u. 6-16, 2. Reihe. 7 Mk.
Parkettlogen, hintere Reihen. 6 Mk.
2. Parkett, 3 Reihen. 5 Mk.
1. Rang, Seitenlogen Nr. 1-4, Platz 3 und 4. 4 Mk.
3. Reihe aller Seitenlogen. 3 Mk.
2. Rang, Balkon, die zwei ersten Reihen. 5 Mk.
Parterre, nummeriert. 4 Mk.
2. Rang, Balkon, hintere Reihen. 3 Mk.
2. Rang, Seitenlogen, erste Reihe. 2 Mk.
2. Rang, Seitenlogen, hintere Reihen. 1 Mk.
2. Rang, Proszenium. 1 Mk.
Der Vorverkauf findet vom 24. Juni ab täglich von
11-1 Uhr an der Tageskasse des Stadttheaters statt.
Künstlerisch ausgestattete Programmhefte an der Tages-
kasse und im Buchhandel.

Hahnenfurth 1217
Mittwoch den 24. Juni
groß. Konzert
Kapelle: Elberfelder Orchester.
Leit.: Kapellmeister Fritz. 1217

Blankenberghe.
Grand Hotel de la Paix
Succursale Pavillon Royal
a. Strande Pavillon Royal
Lift — Lesesaal — Bäder. 5211
Hauser I. Ranges. Mäßige Preise. 16215

Luftkurort Rengsdorf.
Pension Elisabeth.
bietet am Walde in geschützter,
herrlicher Lage. Vorzügliche Ver-
pflegung! Mäß. Pensionspreise!

Rhöndorf.
Luftkurort im Siebengebirge
Auskunft: Ortsverein

Sommerraufenthalt
in ruhiger, Sandhaude bei mäßiger Be-
rechnung. Off. u. R. 532 Tel. b. 31.
Remscheid, Wilmersd. 40. 1253

Salamander
Letzte Woche!
**Mag auch die
Liebe weinen**
Sensationell!
1336

SWEST-EUROPA
KOPENHAGEN
Schnellste Route über
KORSÖR
Geschäfts-
überfahrt.
7 Std. in der
Hälselbucht
3 Std. zwischen
den dänischen
Inseln und im Reichs-
kriegsschiffen
KIEL
HAMBURG
LONDON
BRUSSEL
PARIS
Genau
Tägliche Abfahrten
s. Reisebuch.
Schiffreisen
Näheres v. v.
Köln/Elberfeld
Hagen/Arnsberg
Sartori & Berger, Köln
Die Königin der Ostsee
Radfahrer
„Rempera“
patentantl. gelehrt, v. 1880
60 Pfg., in 6 Stunden nach
Köln. Neben kein Koffer, kein
Berg. halber. Halber. Halber.
teuersten Radfahrer. Halber.
Bon allen Abrechnungen Halber.
Unternehmung. Halber.
Daus. In Wälschen von 2
6 Pfg. nach Antwerpen.
Radfahrer. Halber.
Mittlerer Radfahrer. Halber.
Remper, Elberfeld, 1217
frage 46, Telefon 1115.

Groß-Barmen
Haupt-Restaurant.
Ober-Barmen, Tanzsaal.
Pavillon Mascotte.
Café u. Likörstube.
Täglich:
5 Kapellen
und das hervorragende
Variété-Programm.
Jeden 1. und 16.
Programmwechsel.
Sonntags 11-1 Nationen.
Eintritt frei. 1893
Eintrittspreis 1. Variété
Wochentags mit Aus-
nahme Samstags 85 P.
55 P. u. 1.10 P., Sonntags
nachmitt. 85 P. u. 85 P.,
Samstags, Sonntags Feiertags
abds. 85, 85 P. u. 1.10 P.

Der Kaiser
apagdamier
ren der Stad
gattaverins
Nord der S
d nahm dort
autischen Negati
Kaiser jütich
Balken. Ge
after Dr. Pred
rgermeister D
Die i
Der Kaiser
ch der Kiede
Ich möchte de
heren anichlie
ges Herz erfül
der Revölle
Jahre wie i
ar geht das
er bis zu den
habe daraus
das von mit
benutze Ver
der handbu
thorisch un
gen von G
stiffen; hab
ne zu der En
deutschen Vat
leuchtende C
vorgeführt.
die Entw
te ich doch n
glaube, daß
ge sich befinde
aufteilung auf
große Waffe
nicht die einz
im allgemei
len zu lassen.
huldigen und
lischen Heim
über eine Nach
en, und es ist
nger Staates zu
onders erfreut
danken eines
ist entstanden
dährten Schiff
terlant. Auch
tit und die G
möglich war
aufregenden
war. Sie ist
edens, den ja
eder brauchen,
auch in so gr
benutzt haben
hier vor
der Hamburg-
berum auf dies
einigt sind, no
e für den Z
hat. Auch
Kef vor wen
apel, das größ
n Wasser schwin
allen sein Zwi
weilant war, so
die Klasse des
Stimmung all
erika-Linie hat
Möglichkeit ge
tag zu erleben
30 000 Tonne
fiel: 8 uns all
eren, wie wir
Stimmen, die
überkommen, w
Reinlichkeit, d
Alle Serzen
ken Zeit und b
atten, des groß
geders. An un
was uns lib
walet wird, da
nebungen und
anstellungen a
men und uns
hen, so auch i
der Vaterla
te Sage se
erte, das d
bragt hat, b
ertragen u
r müssen i
wir allezeit
nischen für
ui nichts